

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Einzelheften 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Kurträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten mit 1,00 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 4 mal wöchentlich 8 bis 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen in der Regel bis zum Tage vorher abends 5 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für Fern-Bezugspreis 10 Pf., einzeln 15 Pf., Kleinzeilen 25 Pf., Restzeilen pro Seite 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Neuzugabe werden von weiteren Geschäftsstellen (sowie sämtlichen Kammerstellen) entgegengenommen.  
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für anderartige Mitteilungen sind keine Gebühren zu zahlen.

Nr. 260.

Sonnabend den 4. November.

1905.

## Zur Lage in Russland.

Ohne irgendwelche Gewähr für die Richtigkeit übernehmen wir zu wollen, teilt der Petersburger Korrespondent der „Köln. Zig.“ seinem Blatte die Namen der angeblich für das neue Ministerkabinett in Aussicht genommenen Männer mit: Finanzminister Romanow, früher Gehilfe Witte's, Heiliger Synod Fürst Dolenski, Gehilfe des Finanzministers, Justiz Staatsrat Baron Kolbe, jetzt Sekretär des Ministerkomitees, dessen Präsident Witte ist, Hofminister Filjageladjutant Fürst Dolenski, Eisenbahnen Fürst Giskow, Schulen Senator Bagajew, Handel und Gewerbe Timirjaseff, der früher Finanzagent in Berlin war und jetzt der gleichnamigen Abteilung vorsteht. Ob Graf Vamborski, der Kriegsminister Rüdiger und Admiral Birlew auf ihren Posten bleiben werden, darüber verläutet nichts. Da das Brieffeuille des Innern in dieser Eile unbekannt ist, meint man, Witte habe es sich vorbehalten neben dem Winterpalast und der Gremialie hergerichtet, wo sich bisher die Palastrverwaltung unter General Speranski und die Wohnung des Jeronimoniewitsch Conard befanden.

Zwischen dem Grafen Witte und dem Generalgouverneur Trepow ist eine Missstimmung entstanden, da General Trepow sich weigert, der vom Grafen Witte gestellten Forderung bezüglich der Zurückziehung der Kosaken und der starken Polizeiangebe, sowie Einstellung der Repressalien nachzukommen.

Pressfreiheit. Wie eine amtliche Erklärung vom Mittwoch besagt, ist unter der im Manifest des Kaisers erwähnten Freiheit des Wortes natürlich auch die Freiheit der Presse mitverstanden. — Diese Erklärung war jedenfalls notwendig, weil die Polizei „natürlich“ die Sache anders aufzufassen liebte.

In einem Regierungskommuniké, das am Donnerstag erschienen ist, appelliert die Regierung an den ordnungsgeliebenden Teil des russischen Volkes und spricht die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft die Regierung bei der Einführung der neuen Staatsordnung unterstützen werde, welche längere Zeit erfordere, und nur nach Wiederherstellung der Ordnung möglich sei.

Unklar und verworren bleibt die Situation im Jarenreich. Ein Stimmungsbild aus Petersburg, das dem „Sokolnik“ zugeht, schildert das Aussehen der Hauptstadt am Donnerstag wie folgt: Die Zeitungsblätter sind auch heute noch nicht erschienen. An beliebigen Straßenpunkten sind Provokaturen bemerkt, das Volk aufzuheben und den Glauben an die Gerechtigkeit des Jaren-Manifestes zu erschüttern. Die Revolutionäre verlangen die vollständige Entfremdung des Militärs aus Petersburg bis mindestens 50 Werst von der Stadt sowie Abfertigung des Generalgouverneurs Trepow. Die sozialdemokratische Partei sammelt eifrig Geld, um die Volksmiliz zu bewaffnen. Dem Streikkomitee kostet die Unterhaltung der streikenden Eisenbahner ganz Auslands täglich 170000 Rubel, die teils mit ausländischem, teils mit russischen Gelde besritten werden. Um aus den halb anarchoistischen Zuständen herauszukommen, bleibt nur ein Mittel. Die gemäßigten Parteien müssen gegen den Terror Front machen. Graf Witte äußerte bei der letzten Anwesenheit der Zeitungsbearbeiter und Chefredakteure: Am Hofe existieren zwei fast gleich starke Parteien. Der Zar neigt beiden sein Ohr. In gegebenen Momenten habe wohl die Partei Witte's die Oberhand, doch für wie lange, könne er unter solchen Umständen auch nicht vorhersehen. Man sollte glauben, daß der Zar wirklich den besten, besten Willen bringe, dem Rande Ruhe und Zufriedenheit zu verleihen.

Ueber anarchoistische Zustände in Kiew und Odessa sind englischen Blättern folgende Meldungen zugegangen: In Odessa herrscht vollständige Anarchie und grauenhaftes Gemetzel. Die

Zahl der Geiseln wurde Mittwoch abend spät auf vier bis fünftausend geschätzt. Die Aufrührer benehmen sich wie wilde Bestien und scheuen ohne Unterschied auf alles. Viele Einwohner erwidern das Feuer und überschütten den Mob mit mörderischen Salven aus ihren Häusern. In der Finsternis manieren nah und fern Schüsse und frachten Bomben. Schmerzensschreie und wildes Wogebrüll erfüllten die Luft. Niemand wußte, welche Schrecken die Nacht bringen würde. Ein General an der Spitze einer Lokalisten-Prozession wurde Mittwoch abend im Alexander-Prophet erschossen. Eine halbe Sotnie Kosaken bildete die Leibwache um General Kaulbars' Palais. Sie versuchten, vor dem Palais quer über die Straße eine Verteidigungsbarricade zu errichten, wurden aber durch eine Bombe auseinandergetrieben. Der Kommandeur der Kosaken schloß in Zöll aus der Stadt, um der Wut des Pöbels zu entgehen. Die Juden verteidigen sich tapfer in ihrem Viertel. Das Kriegsgeschick wurde von neuem verhängt, aber die Truppen tun nichts, es zu erzwingen. Aus dem Innern kommen finstere Gerüchte über agrarische Revolten. Die Landleute sollen die neuen Freiheiten dahin auslegen, daß sie den Grundbesitzern das Land wegnehmen dürfen.

Aus Kiew wird telegraphiert: Dienstag nacht spielten sich unbefriedigende Szenen des Schreckens ab. Der Pöbel brach in das Rathaus ein und riß das Gemälde des Jaren herab. Die Truppen feuerten und töteten 40 Personen, dreihundert wurden verhaftet. Soldaten wurden von den Pferden gerissen und am Boden liegend ermordet. Ein Advokat riß das Porträt des Jaren aus dem Rahmen, schnitt den Kopf des Bildes heraus, steckte seinen Kopf hindurch und hielt so eine Rede an den Mob vom Balkon des Rathauses. Am Mittwoch früh erstürmte eine Bande Arbeiter sein Haus und riß ihn in Stücke. Am Mittwoch abend begann eine Judenbege; die Marktgebäude wurden zerstört und sein jüdischer Laden in der unteren Stadt besteht einen Stein auf dem anderen. Vormittags wurden alle jüdischen Läden in der Hauptstraße gerührt. Tausende von Männern, Frauen und Kindern kämpften wie die Furien um die Waren und Kostbarkeiten. Starke Militärpatrouillen saßen lächelnd und untätig zu. Polizisten steckten Wertsachen ein, Kosaken verbargen geraubte Waren unter ihren Mänteln. Mittwoch abend 6 Uhr begann das Plündern wieder trotz strömendem Regen. Die Juden feuerten von den Balkonen auf die Truppen und Lokalistenprozessionen, und diese erwiderten das Feuer. Die Bureaus und Häuser von Baron Gümburg, Brodsky, Jaizew und Gyselin wurden zerstört.

In Moskau hat die anfängliche Begeisterung über das Jarenmanifest halb kritischer Grundierung Platz gemacht. Vom Mittwoch meldet die „Petersb. Telegr.-Agentur“: Heute wurden hier zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen das Manifest des Kaisers kritisiert und ausgesprochen wurde, daß es keine genügende Garantien gebe. Diese Meinung wird von allen gebildeten Kreisen geteilt. Man ist ausnahmslos der Ansicht, daß es notwendig sei, die unbedingt erforderlichen Garantien zu gewinnen und zwar durch eine politische Amnestie und durch die Schaffung einer nationalen Vertretung auf demokratischer Grundlage, Dinge, welche besonders unter dem Druck von Ausländern erreichbar seien. Die sozialdemokratischen Redner erblicken einen vollkommenen Sieg erst in der völligen Befriedigung aller politischen Forderungen. Sammlungen zum Zweck der Bewaffnung von Volksmilitzen sind im Gange. In der Stadt veranstalten die Liberalen Umzüge mit roten Fahnen, wobei sie revolutionäre Lieder singen. Die Konfessionen mit Fahnen in den Nationalfarben und dem Bilde des Kaisers veranstalten unter Abfertigung der Nationalhymne gleichfalls Kundgebungen. Gestern kam es

zwischen solchen Umzügen beim Jersaisa-Tore zu einem Streit, bei welchem die Konfessionen von den Liberalen, welche Schüsse abgaben, in die Flucht gejagt wurden. Zu einem Zusammenstoß kam es auch in der Maschniska-Straße zwischen einer Anzahl von Druken einerseits und Dragonern und Kosaken andererseits. Zehn von den Manifestanten wurden mit blanken Bajonetten verwundet. Die Menge verankaltete ferner Kundgebungen vor der Technischen Schule, wo die Witte des Marquis Baumann durch Schüsse, welche auf die um den Sarg Baumann versammelte Menge abgegeben wurden, getötet wurde.

Schreckenstaten von Polizei und Kosaken. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Pultawa unter dem 1. November gemeldet wird, haben dort Kosaken eine Anzahl Leute angegriffen, die friedlich vor dem Gefängnis versammelt waren, wobei der Polizeimeister sie hatte zusammenrufen lassen, damit sie der versprochenen Freilassung von politischen Häftlingen bewohnten. Eine Anzahl Personen wurde schwer, mehrere tödlich verwundet. Einige wurden getötet, 28 Verwundete wurden nach dem Krankenhaus gebracht, andere in ihre Wohnungen. Große Furcht und tiefe Erbitterung herrscht bei der Bevölkerung.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Kasan vom 30. Oktober: Plünderung und Blutvergießen herrschte heute auf der Mosowensajastraße. Es wurde gegen das Bezirksgericht und den Schachklub geschossen, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurden, auch viele Gymnasiasten wurden verletzt. Blutbaden bedekten hauptsächlich vor dem Priesterseminar den Schnee. Wilde Verwüfungen, denen die Läden zum Opfer fielen, fanden spät Abend statt, als nur noch Polizei und Kosaken auf den Straßen waren. Die telephonischen Stürze der Ladeninhaber an die Polizeiverwaltung liefen ohne Erfolg. Ein Augenzeuge bestätigt, daß die Soldaten selbst plünderten, und daß der Gehilfe des Polizeimeisters auf ihn zu schießen drohte, als er dazwischen trat, um dem Unwesen Einhalt zu tun. Viele Läden, Privathäuser und selbst öffentliche Gebäude sind von Kugeln durchlöchert. Es ist unmöglich, festzustellen, wer die Bewegung geleitet hat, doch besteht Gewißheit, daß man die Polizeimannschaften und die Kosaken ohne Plan und bestimmte Weisung vorgehen ließ. Sie schossen blindlings ohne jede Herausforderung auf friedliche Fußgänger in den Straßen. Im Semtowo-Hospital liegen fünfundzwanzig Verwundete. Die Mitglieder des Gemeinderats begaben sich zum Gouverneur. Dieser erklärte, daß der Polizeimeister seine Entlassung eingereicht habe und die gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet sei. Die Truppen und die Kosaken sind aus den Kasernen fortgebracht worden, und die Gemeindeverwaltung konnte eine Miliz organisieren. Die Verhafteten wurden wieder in Freiheit gesetzt. Eine große Menschenmenge begab sich nach der Polizeistation, nahm die dort befindlichen Waffen weg und brachte sie nach dem Rathaus.

Aus Kofrow am Don wird gemeldet, daß ein am Mittwoch durch die Gerechtigkeit gemachter Versuch, die Gemüter durch eine kirchliche Prozession zu beruhigen, erfolglos geblieben ist. Die Auswüfungen werden immer ernter, die Plünderung dauert fort und die Stadt befindet sich in den Händen des Pöbels. Fortgesetzt wird geschossen; die Krankenhäuser füllen sich mit Verwundeten und Toten. Das Betreten der Straßen ist gefährlich; einige Häuser stehen in Flammen.

In der Stadt Warschau sind am Mittwoch zahlreiche Opfer gefallen. Warschau steht gleich anderen Orten des russisch-polnischen Bezirks unter einer Art sozialdemokratischer Schreckensherrschaft. Eine Meldung der „Petersb. Telegraphen-Agentur“ gibt furchtbare Einzelheiten über das, was am Mittwoch in Warschau tatsächlich vorgegangen ist. Mittwoch vormittag fanden

große Volksversammlungen statt, die zuerst polizeilich unterdrückt wurden. Hierbei wurden sieben Personen erschossen und mehrere verwundet. Nachmittags wurden die Patrouillen zurückgezogen. Abends zogen große Volksmengen singend durch die Straßen. Es wurden unter allgemeinem Jubel Reden gehalten und Aufrufe verteilt. Wolf und Militär waren brüderlich vereint. Abends war die Stadt illuminiert. Ein großer Zug erschien auf dem Theaterplatz, die Theateraufführung wurde unterbrochen, und das Orchester spielte auf dem Balkon des Theaters. Die Menge wandte sich an den Polizeimeister mit der Bitte um Freilassung der wegen politischer Vergehen Verhafteten. Es wurden 400 Personen freigelassen, die Menge verlangte aber die Freilassung aller und nahm eine drohende Haltung ein. Wüßig erschienen Kosaken und drangen mit blanker Waffe auf die Volksmenge ein. 16 Personen wurden getötet, 23 schwer und mehrere leicht verwundet. Durch dieses Vorgehen wurde große Erbitterung hervorgerufen.

In Wladiwostok veranfaßte nach der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ am Mittwoch eine etwa 10 000 Personen zählende Volksmenge eine Kundgebung vor dem Gefängnis und verlangte unter Drohung, das Gefängnis zu stürmen die Freilassung der politischen Gefangenen. Als die Menge hierauf vor dem Bahnhofs ihre Demonstrationen erneuerte und die Soldaten herausforderte und Revolver-schüsse auf sie abgab, wurde sie durch eine Salve auseinandergetrieben. Eine Anzahl Personen sind hierbei getötet und verwundet worden.

In Sankt Petersburg geben sich die Sozialdemokraten bereits als Herren der Situation. Im Sosnowicer Theater veranstaltete nach der „Köln. Zig.“ die polnische Sozialdemokratie große Versammlungen gegen die kaiserliche Kundmachung. Man sang revolutionäre Lieder. Es sprachen fünf Redner, welche die Kundgebung unter allgemeinem Jubel zerrissen, zum Streik aufreizten, die Republik forderten und den Jaren als Epigonen und Diktoren bezeichnen. Am Mittwoch erschienen Aufrufe, in denen das Eingreifen der Kosaken als Hohn auf die Kundmachung hingestellt wird. Nachmittags fand auf dem Kirchhof für die Opfer an der Katharinenstraße eine große Trauerkundgebung statt. Die Häfen sind geschlossen, sämtliche Häfen und viele Straßen streifen. Ganz Finnland ist in Aufruhr. Der polnische Generalaußenstand ist proklamiert. Aus Uleaborg wird vom Donnerstag telegraphiert, daß alle Behörden ihre Tätigkeit eingestellt haben, ausgenommen der Magistrat. Der Gouverneur, Bürgermeister und Polizeimeister wurden als abgesetzt erklärt; alle Schulen und Geschäfte sind geschlossen.

Die Schwarzmeerflotte ist, wie die „Petersb. Telegraphen-Agentur“ meldet, vollständig unter der Flagge des Marineministers Vizeadmirals Birlew am Mittwoch nach Sevastopol zurückgekehrt. Damit sind endgültig die Gerüchte widerlegt, wonach auf der Flotte ein Aufstand ausgebrochen, ein Schiff verbrannt sein und zwei Admirale den Tod gefunden haben sollten.

Die Entsendung einer deutschen Torpedodivision von Kiel nach Memel hat nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Wie mehrfach gemeldet wird, ist die Torpedodivision nach Memel zu dem Zwecke entsandt worden, um an der Grenze des gestörten Eisenbahnverkehrs zwischen Petersburg und der preussischen Grenze den Verkehrsdienst zwischen der deutschen Postschiffahrt in Petersburg und dem Berliner Auswärtigen Amt auf dem Seewege zu versehen. Den gleichen Zweck verfolgt auch die viel erörterte Entsendung der zwei Torpedoboote nach Petersburg selbst. Wie der „Börs.-Kur.“ übrigens erzählt, hat der Kaiser die russische Postschiffahrt in Berlin eingeladen, auch für die Sicherstellung ihres Kurierdienstes nach Petersburg sich dieser beiden Torpedoboote zu bedienen. Bisher ist jedoch die russische Postschiffahrt noch nicht in die Lage gekommen, von diesem kaiserlichen Anerbieten Gebrauch zu machen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine sozialdemokratische Kundgebung zugunsten des allgemeinen Wahlrechts fand am Mittwoch abend auf dem Graben in Prag statt, an der sich mehr als 2000 Personen beteiligten. Ein Teil der Demonstranten zog vor das deutsche Kasino, stieß dort Schmährufe gegen die deutschen Abgeordneten aus und warf die Fenster ein. Die Polizei zerstreute die Teilnehmer an der Ausschreitung. Drei Personen wurden verhaftet.

**Norwegen.** Norwegen hatte an die Deutsche Regierung die Mitteilung gerichtet, daß es mit dem Deutschen Reich in amtliche Verbindung zu treten wünsche. Darauf ist von der Deutschen Regierung eine entgegenkommende Antwort jetzt in Christiania eingelaufen. — Die Anerkennung Norwegens als eines selbständigen Staates ist nunmehr auch von Frankreich und Dänemark ausgesprochen worden.

Wie ferner das in Christiania erscheinende „Morgenblatt“ mitteilt, sind alle als norwegische Untertanen geborenen Konsuln jetzt als schwedisch-norwegische Konsuln verabschiedet worden. Die schwedische und die norwegische Regierung sind in dem Wunsch einig, sich gegenseitig zu unterstützen, um dem lästigen Interregnum zu entgehen, so daß ihre Konsuln die Geschäfte des anderen Landes zeitweilig mitbesorgen. Die norwegischen Konsuln werden sofort an ihren bisherigen Amtssitzen beglaubigt und erhalten die Ermächtigung, die schwedischen Konsulatsgeschäfte vorläufig wahrzunehmen.

**Ostasien.** Aus Kanton wird gemeldet, daß fünf amerikanische Missionare, zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind, am 28. Oktober von Chinesen in Kienhsang getötet worden seien. — Die Freigabe der nach dem 5. September japanischerseits beschlagnahmten Handelsschiffe hat eine Oeder des Mikado vom 1. November verfügt. — Sechs vertriebene Minen wurden, nach der „Nat. Zig.“, wieder durch Schiffe des deutschen Kreuzerschwaders zerstört; es besteht also immer noch eine nicht unerhebliche Gefahr für die Schifffahrt in Ostasien.

**Nordamerika.** Ein englisches Kreuzerschwader unter dem Befehl des Prinzen Ludwig Vattenberg ist am Mittwoch in Annapolis (Maryland) eingetroffen und von acht amerikanischen Nachschiffen begrüßt worden. Zu Ehren des Schwaders werden eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet. — Der französische Vostschaffer Jufferand erklärte am Mittwoch in einer Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt wegen der venezolanischen Krise, Frankreich sei unzufrieden, weil seine Bemühungen erfolglos geblieben seien, Gaitro zur Zurückziehung seiner Note an den Geschäftsträger Taigny zu bewegen, welche gleichbedeutend mit einer Aufhebung der Abreise war. Die Lage ist jetzt die, daß Frankreich sich nicht zum Wiederruf der Befehle zur Verammlung eines Schwaders veranlaßt sehe, das sich vor Martinique in Bereitschaft halten soll für den Fall, daß Venezuela den französischen Forderungen nicht in angemessener Weise entgegenkäme.

## Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Der Kaiser hörte Donnerstag vormittag die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärabwärtens. Am Mittag nahmen der Kaiser und der König von Griechenland an einer Tafel bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold in Jagdschloß Oranienstein teil.

— (Handelsminister Delbrück), der sich am Mittwoch ferialich von den Deputierten im Oberpräsidium in Danzig verabschiedet hat, begab sich am Donnerstag nach Berlin, um die Geschäfte des Handelsministeriums zu übernehmen.

— (Der deutsche Gesandte für Marokko), Dr. Rosen, der bisher noch in Berlin weilte, ist, nach der „Köln. Zig.“, am Dienstag mit seiner Familie über Genua nach Marokko abgereist.

— (Die neue Reichstagsession) soll, wie die „Müsch. Neuch.“ aus Berlin erfahren, „angehts ihrer großen Bedeutung“ von dem Kaiser in Person eröffnet werden.

— (Zum Besuch des Königs von Spanien) vom 6. bis 12. November in Berlin ist ein umfangreiches Programm aufgestellt worden. Der König erhält einen großen Ehrendienst. Major Frhr. von Senden wird ihn bereits von Spanien aus begleiten, der übrige Ehrendienst wird dem Könige bis zur Grenze entgegenfahren und sich auf der ersten deutschen Eisenbahnstation bei ihm melden, daselbst wird auch eine Ehrenkompanie aufgestellt. Auf dem Bahnhof in Magdeburg wird sich der kommandierende General des vierten Armeekorps bei dem Könige melden. In Berlin wird Alphon XIII. vom Kaiser in Gegenwart der in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses und der Generallität und Admiralität empfangen. Am Brandenburger Tor wird die Begrüßung durch den Oberbürgermeister von Berlin stattfinden. Um 3 1/2 Uhr wird die Kaiserin und die Kronprinzessin mit den anderen Prinzessinnen des königlichen Hauses den Gast empfangen. Am Dienstag den 7. November, um 11 Uhr vormittags, findet die Vereidigung der Rekruten im Luftgarten statt. Um 1 Uhr folgt ein Frühstück beim zweiten Garderegiment zu Fuß. Um 4 Uhr nachmittags wird das diplomatische Korps in den Königskammern des Schlosses empfangen. Um 6 1/2 Uhr abends findet Familientafel statt. Um 8 Uhr abends findet Galaoper statt. Es gelangt zur Aufführung: „Coppelia“. Am Mittwoch den 8. November, um 12 Uhr mittags, findet Frühstückstafel im Schloß zu Berlin statt. Nach der Frühstückstafel fährt im Automobil nach dem Truppenübungsplatz Döberitz, wo Parforcejagd abgehalten wird. Nachmittags erfolgt Ueberfiedelung nach dem Neuen Palais, wo um 8 Uhr abends in der Jagdsallegorie Tafel stattfindet. Am Donnerstag den 9. November befehligt der König das Infanterieregiment in Magdeburg und fährt dann mit dem

Kaiser nach Hannover, wo beim Königs-Planen-Regiment eine Tafel stattfindet. Am Freitag den 10. Nov. fahren die Majestäten zur Jagd nach Ehrliche. Nachmittags erfolgt die Adressen nach Berlin, wo um 8 Uhr abends Diner beim japanischen Vostschaffer stattfindet. Sonnabend den 11. November mittags findet in Potsdam die Vereidigung des Lehr-Infanterie-Bataillons und Kürasiers im Heiderpark statt. Um 7 Uhr abends findet sojann Theateraufführung im Neuen Palais statt. Am Sonntag den 12. Nov. findet ein Gottesdienst in der katholischen Kirche in Potsdam statt, der sich die Vereidigung der Rekruten der Garnison Potsdam anschließt. Nach der Tafel am Sonntag abend erfolgt die Adresse des Königs. — Man sieht, es ist eine „Reihe von schönen Tagen“, die Alphon XIII. in der nächsten Woche durchzumachen hat.

## Zur Erhöhung der Brausteuer.

In einem bemerkenswerten und zugehenden Artikel wendet sich eine hervorragende Autorität der Berliner Brauindustrie gegen die geplante Erhöhung der Brausteuer. Bekanntlich soll die Steuer, die heute 2 Mk. auf den Zentner Malz beträgt, bis auf 6,25 Mk. für die Großbetriebe gesteigert werden. Die Biersteuererträge würden sich demgemäß in der Norddeutschen Brauereigemeinschaft von 34 auf etwa 100 Millionen erhöhen. Da fragt es sich: Wer trägt die Steuer? Der Verfasser antwortet darauf:

„Die Brauereien sind nicht dazu in der Lage, es sei denn, daß der Staat oder die Regierung verlangt, daß die Aktionäre der Großbetriebe auf jeden Zinsgewinn verzichten. Die Gastwirte können die Steuer keineswegs tragen, denn das Gastwirtsgerichte ist schon demartig mit Aufwandskosten und sonstigen Extraerträgen in Anspruch genommen, daß eine neue Extrabelastung ohne weiteres abzugeben werden muß. Zudem sind die meisten Gastwirte in schwer bedrückten wirtschaftlichen Verhältnissen, und die wenigen gut rentierenden Betriebe können nicht als Norm aufgestellt werden. Wenn nun aber weder Brauer noch Gastwirte die Steuer tragen können, dann muß sie also der Konsument, das heißt das Publikum tragen; und wer ist der Hauptkonsument des Bieres? Dies ist und bleibt der Arbeiter und der Bürger, und diesen will man das Bier vorenthalten. Wie die Wille auch veräußert werden soll, sie wird schwer hinuntergehen, und wenn man heute den Arbeitern vorenthalten will, Bier und jeder Alkohol sei schädlich und deshalb die größte Mäßigkeit geboten, so soll man nur hinzufügen, daß Weizen ebenso schädlich sei und noch mehr als Bier. Dem sei selbst in der „feinsten“ Roneinforte sind jetzt 18 bis 20 Proz. Alkohol, während im Biere doch nur 4 bis 5 Proz. enthalten sind.“

Der Verfasser untersucht dann die Wirkung der Steuer auf die Berliner Brauereien und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Die Berliner Brauereien verschroten nach meiner Schätzung etwa vier Millionen Zentner Malz, zahlen also dem Staate pro Jahr vier Millionen Mark Steuer. Nach der Biersteuererhöhung hätten sie statt vier Millionen zwöfßinhalf Millionen zu zahlen. Die Berliner Aktienbrauereien zahlen im Jahre 1903 bis 1904 (das Jahr war für die Brauereien ein recht günstiges) circa sieben Millionen Dividende. Rechnet man, daß die Aktienbesitzer-schaften von den zwei Millionen Zentner Malz etwa 1 600 000 Zentner verarbeiten, also 3 200 000 Mark Biersteuer aufbringen und nur etwa 7 Millionen Dividende bezahlten, so müssen in Zukunft die Aktionäre der Berliner Aktienbrauereien auf jede Dividende verzichten, denn die Aktienbrauereien Berlins müßten nach dem zu erwartenden Stauffelge für 1 600 000 Zentner Malz = 10 Millionen Steuern zahlen, also eine Mehrbelastung von 6 800 000 Mark pro Jahr tragen. Es ist mehr als fraglich, ob sich dann noch jemand eine Braueraktie halten wird, und der Staat hätte so wohl die beste Gelegenheit, die sämtlichen Aktien recht billig aufzukaufen und die Brauereien zu monopolisieren.“

Selbstverständlich ist nicht daran zu denken, daß die Brauereien mit Verlust arbeiten. Sie werden vielmehr in irgendeiner Form die Steuer auf den Konsumenten abwälzen, oder anders ausgedrückt, das Bier wird teurer werden. Die große Masse des Volkes wird also, wenn es nach freierem v. Stengel geht, in Zukunft neben Fleisch und Brot und Tabak auch das Bier höher bezahlen müssen. Glücklicherweise hat auch der Reichstag noch ein Wort mitzusprechen. Er wird hoffentlich seiner Pflicht bewußt sein, der Steigerung der indirekten Steuern ein energisches Halt! zusetzen.

## Löplitz.

Sonntag den 5. und Montag den 6. Nov.

### Kirmess.

von nachmittags 3 Uhr an **Sellmausk** bei vollst. beist. Orgel. Es laßt ein **Alb. Schmidt**.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

## Kaffeehaus Meuschau.

Morgen Sonntag

frischgebadene **Bannbuden**.  
Es laßt freundlich ein **O. Götlicher**.

## Parkbad.

Sonntag den 5. November

**Niegeleitos Leipziger Humoristen.**

Großes Familienprogramm.

## Thüringer Hof.

Sonnabend abend

**Thüringer Klöße mit Gänsebraten.**

## Deutscher Hof.

Zu weinen heute stattfindenden

**Kirmessschmaus**

erlaube ich mir Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen.  
**Paul Müller.**

## Angarten.

Heute Sonnabend

**Bockbraten.**

## Zur Wartburg.

Heute abend **Salzknochen.**

## Dieters Restauration.

Heute abend **Salzknochen.**

## Hamsterschänke.

Sonnabend

**Schweinsknochen mit Kloß.**

Heute Sonnabend

## frische Wurst

in bekannter Güte a Hund 90 Pf.

**Grosse, Schmalzkr. 7.**

Aus der ersten Abteilung werden als

Stadtverordnete vorgeschlagen:

**Görling, Fabrikbesitzer,**

**Max Steckner, Kaufmann,**

**Göthe, Fleischermeister,**

**Dietrich, Feinfabrikant.**

## Zur

## Stadtverordneten - Wahl!

Für die II. Abteilung empfehlen:

**Reuter Joh. Wallenburg,**

**Referendar a. D. Schwickert,**

an Stelle von Rechtsanwalt Hübner

**Fabrikant Paul Dietrich,**

zur Ergänzung

**Büreau-Vorsicher Bilert.**

Mehrere stimmfähige Bürger.

## la. Speisekartoffeln,

ca. 50 Zentner, sehr mehrl. a Zentner

Mk. 2.-, sind abzugeben **Sand 23.**

**Möbel, Betten, Nachlässe,**

**Schuhwaren, Altertümer zc.**

kauft stets zu besten Preisen

**Louis Albrecht, Gartenstr. 4.**

Frische Frankfurter Würstchen

a Paar 20 Pf.

frische Frankfurter Würstchen,

hochfeinsten Scheibenhonig,

russischen Salat

empfeht **C. L. Zimmermann.**

## Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder u. ver. Gew. Merseburg.

Montag den 13. Nov. 1905 finden „Zur guten Quelle“ die Vertreterwahlen statt. Die Arbeitnehmer wählen 40 Vertreter (im Saal), die Arbeitgeber wählen 20 Vertreter (Sitzungszimmer). Die Stimmzettelabgabe findet in der Zeit von 8-8 1/2 Uhr statt.

### Hierauf 9 Uhr: Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Ergänzungswahlen des Vorstandes. 2. Wahlen der Jahresrevisoren. 3. Anträge der Mitglieder. 4. Bericht des Jahres: Besprechung a. des § 10 d. St., § 50 d. Kr.-B.-G., Erfolge der Arbeitgeber. b. § 16 d. St.-G. § 6 a Abs. 3, 26 a Abs. 3 d. Kr.-B.-G.

Die stimmberechtigten Mitglieder sowie Arbeitgeber werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

J. A.: **Otto Dietzel, Vorsitzender.**

**RAUMANN'S** weltberühmte **Nähmaschinen**

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähesticken und zur modernen Kunstnähererei. Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. Beste Garantie. Unübertroffen günstig.

**Naumanns Schreiblemaschine „IDEAL“**  
ist eine durch und durch erfolgreiche Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

**Haarausfall! Haarspalte!**

**Immer und immer wieder**  
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten

**Häusner's Brennesselspiritus,**

der Klasse M. 075 und M. 150, ädrt mit dem Wendeltreuer Äther. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft den Haarausfall, befreit bei täglichem Gebrauche ungenützt das Wachstum der Haare. **Alpina-Zeitung** a 59 Pf., **Alpina-Witz** a M. 150. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
**Centraldrogerie Rich. Kupper, Oscar Leberl, Max Hagen, R. Ortmann, Paul Richter, Neumarkt-Drogerie, Progerie Wilhelm Hieslich.**

**A. Günther, Markt 17/18.**  
Grosses Lager in **Bettfedern, fertigen Betten, Inletts und Bettwäsche,** sowie sämtliche Ausstattungsgegenstände. Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.

Silberne Medaille. **Gustav Mohr, Fleischermeister, Breitestr. 10, empfiehlt H. Aufschnitt feinsten Wurst- und Fleischwaren a Pfd. Mk. 1.60.** Ehrendiplom. **BERLINER SCHOKOLADEN-FABRIK** 1895. **Berlin 1905.**

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jodins, Influenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen zc. **Sonnenhitze** 1 Stunde.

**Weizenmehl 00 u. 0** in bester backfähiger Qualität empfiehlt **Thilo Rudolph, Gotthardtstr. 18,** Mehl- und Futtermittel-Geschäft.

Ein sehr großer Transport prima hochtragender und neuzeitlicher **Kühe** mit den **Hälbern,** sowie **fruchtfähige Bullen** sind wieder bei mir zum Verkauf eingetroffen.  
**L. Nürnberger.**

**Gusten!**  
Wer diesen nicht kauft, verflüchtigt sich am eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
schmelzendes Plak-Erstat.  
Verstärkt erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Radenkatarrhe.  
4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.  
Bafel 25 Pf. bei:  
**Otto Claas** in Merseburg.  
**Paul Göhlich** in Merseburg.  
**E. Höder**, Kgl. priv. Stadt-Apotheker in Merseburg.  
**A. Schaaf** in Merseburg.  
**E. Apelt** in Mühlheim.  
**E. J. Hüls** in Lützenhüde.

**National-Kakao**  
garantiert rein, leicht löslich.  
Zu haben bei **Paul Nüther Nachfolger, Schirmfabrik, Fritz Behrens, Halle a. S.,** gr. Zeilstr. 85, Cafe Neumärker, Dauerhafte Schirme jed. Preislage.  
Reparaturen jed. Art. Überziehen auf Wunsch in 1 Stunde. **Abstatt-Spar-Verein.**  
**Möbel, Spiegel- und Polsterwaren** in sauberer Ausführung empfiehlt billig **P. Peritz, Fühlentstr., Dreieckstr. 2.**

**Kleiderbürsten, Kopfbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Käme, Haarschmuck** in den neuesten Modellen zu konkurrenzlos billigen Preisen.  
**Wilhelm Köhler, H. Ritterstr. 6.** Mitglied des Abstatt-Spar-Vereins.

**Schuh- und Stiefelwaren,** gut und dauerhaft, alle Sorten, große Auswahl, billige Preise, bestellbar nach Maß und Reparaturen schnell und gut bei **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Zur Herbstpflanzung** empfiehlt die **Baumgärtnerei von C. Patzsch** in Zweimen bei Börsen großen Vorrat in allen Sorten **Obstbäumen, Äpfel- und Sauerkirchen, Nespel, Birnen (hochst.),** L. Qual., pro 100 St. 80 Mark u. f. w.

**Hustenheil.** Vorzüglich bei Husten und Heiserkeit. Schumparte Zwillinge. Bafel 10 und 25 Pf. bei **R. Bergmann, J. Trommer, P. Nüther Nachf., Emil Wolf, W. Kösteritzsch, Fried. Vogel.**

**Visitenkarten, Verlobungsanzeigen,** sowie alle Druckarbeiten liefert billigst **Fr. Karius, Brühl 17.** Täglich frische **Bannbuden und Würstteigkreppl** sowie **fr. Kaffee- u. Teegebäd** empfiehlt **E. Auermann, Breitestr. 20.**

**Ofenlack, Enameline,** modernste Ofenpolitur, empfiehlt die **Neumarkt-Drogerie.**



# Paletots

für Herren . . . . . von 10,00 bis 36 Mk.  
 extra feine Qualitäten . . . . . bis 50 Mk.  
 für Jünglinge . . . . . von 7,- bis 40 Mk.  
 für Knaben . . . . . von 3,90 bis 20 Mk.

Nur Neuheiten dieser Saison in riesiger Auswahl für jede Figur tadellos passend.

**S. Weiss, Merseburg,**  
 kl. Ritterstrasse 16.  
 Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

## Allen voran

geht unter den Nahrungs- und Genussmitteln die Preissteigerung der Naturbutter. Die meisten Hausfrauen beziehen daher längst regelmässig den besten und vollkommensten Buttersersatz, die beliebte Margarine „**MOHRA**“ und sparen dabei beinahe die Hälfte ihrer früheren Ausgaben für Butter. **MOHRA** ist bester Naturbutter völlig gleichwertig, hat alle Eigenschaften derselben, bräunt, schäumt und düftet beim Braten wie diese, wird auf Brot gegessen und ist zum Backen, Braten und Kochen unentbehrlich. Praktische Hausfrauen kaufen daher stets die beliebte Margarine

## MOHRA

### Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröthe etc. durch tägliche Waschen mit **Apocin**

**Zee-Schwefel-Seife**

a. Stf. 50 Pf. bei **E. Müller, Markt 14.**

**Plüss-Stauffer-Kitt**  
 unübertroffen zum Kitt  
 zerbrochener Gegenstände.  
 Zu haben bei **Otto Classe.**

### Unschön

ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**  
 Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**  
 Paket 1,75 u. Mk. 3,-  
 Zu haben in allen Apotheken.  
**Carl Hunnius, München.**

### Photographische Anstalt

von **Max Herrfurth**  
 Breitestraße 8.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Als Hausschlichter**

empfiehlt sich **Rudolf Sieler, Krautstr. 10.**  
 Sonntag früh  
**Flußfisch-Verkauf.**  
**Franz Hendel, Gustav Knöchel,**  
 Bildhauermeister, Hirtenstraße 6.

### Aufgepasst!

Von heute ab verkaufe ich trotz der bisherigen billigen Preise feinstlicher

#### Emaille-Waren

noch einen größeren Posten, so lange der Vorrat reicht, nur Eimer ausgeschloffen, mit einem Extra-Rabatt von 10 Prozent.

#### Emaille-Spezialgeschäft

von **Hugo Becher, Schmalstr. 29.**

Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

### Für den Herbst u. Winter

empfehle in großer Auswahl

**Herren-Anzüge, Paletots, Mäntel,**  
**Haus- u. Jagdjoppen, Hosen, Westen, Strick- und Jagdwesten, Knaben-Anzüge, Paletots u. Joppen, Herren- u. Knabenhüte, Arbeiter-Sachen jeder Art u. dauerhaft zu konkurrenzlos billigen Preisen, außerdem auf alle Waren**

**5 Prozent Rabatt.**

**M. Pakulla, Merseburg,**

Rossmarkt 5.

### Pfann- und Spritzkuchen

empfiehlt

**Franz Vogel, Rossmarkt 9.**

### Adolf Schäfer,

Entenplan,

empfiehlt

reinschmeckende ff. geröstete **Kaffees**

zu 1,-, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 Mk.

Ferner

Kaffee-Gewürz ff. Schnittbohnen  
 Kaffee-Essenz ff. Brechbohnen  
 Feigen-Kaffee ff. junge Erbsen  
 Tee, Schokolade ff. Suppenspargel  
 Kakao, Vanille ff. Stangenspargel  
 Fleisch-Extrakt ff. Champignons  
 Suppentafeln ff. Pfifferlinge  
 Suppeneinlagen ff. Tomatenpurée  
 Maggi-Würze ff. Tomatenpurée

Photographie.

Elektrisch- u. Tageslicht-

Platten

**Rudolf Arndt,**

Merseburg

Gotthardtsstrasse Nr. 25.

Photographie.

**Maschinen-Oel,**  
 für alle landwirtschaftlichen Maschinen geeignet  
**Maschinen-Fett,**  
**Wagen-Fett,**  
**Suffett, Lederfett,**  
 in nur besten Qualitäten empfiehlt  
**Eduard Klaus.**

### Sind Sie vorsichtig

in der Wahl Ihres Rasierens. Rasirer, fernst man nicht in 4 Wochen, dann gedehnten Jahre. Unterzeldmeter ist seit ja. 9 Jahren im Trade tätig; ja. 2 Jahre königl. Medizin.-Rat, ja. 3 Jahre Krankenhaus Bergmannstr., Halle a. S. **Wäsche und andere heilschäftige Anfertigungen** jederzeit in und **aufser dem Hause.**

Dampf- und Warmbad  
**E. Rud. Bassenge,** Haaltich geprüfter  
 Heilgehilfe und Massieur.

### Damen und Herren

lernen das

**Maschinenschriften**

bei

**Franz Seyffert,** H. Ritterstr.

Nr. 9/10.

Schreibmaschinen,

Vervielfältigungs-Apparate.

Spezialgeschäft

für Kontor- u. Zeichenbedarf.

### Gänsefedern.

Von heute ab verkaufe ich, so lange wie Vorrat reicht, einen großen Posten Österreichischer Gänsefedern. Gereinigte Federn von 1,25 Mk. per Pfund an bis zu dem höchsten Feinheitsgrade. Ungereinigte Federn von einfachem Ruf bis zur blendend weißen Halbdaune. Gänsefedern von 3,50 Mk. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Sammlische Sorten sind sofort voll und von idealer Füllkraft. Dabei sind die Preise überaus solide. Niemand dürfte im Stande sein, auch nur annähernd zu gleichen Preisen gleichwertige Ware zu verlangen. **Zelten günstige Gelegenheiten.** Bitte das Lager zu befechtigen. **Kein Kaufzwang.**  
**Schmalstraße 5.**

**Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15**

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Sterzu eine Beilage.

Zur Fleischnot.

Ueber die Saumseligkeit bei der Fleischnot-Enquete des Ministers v. Pöbbecke...

Mit der Frage eines kommunalen Fleischhandels, die von den Organisationen der Agrarier angeregt worden ist...

Die Stadverordneten in Elberfeld nahmen Kenntnis von dem Beschluß des Verwaltungsrats...

In Saaden der Fleischsteuerung haben der Magistrat und die Stadverordnetenversammlung in Buzlau...

Hirschfleisch als Volksernährungsmittel. Eine Petition an den Landwirtschaftsminister v. Pöbbecke...

ermöglicht werde, so würde dieses Bild ein ausgezeichnetes Volksernährungsmittel bilden.

Fleischnot und Volksgesundheit Die Abteilung für freie Arztwahl des Medizinischen Bezirksvereins in München...

Die Fleischsteuerung verbleibt den Schlächtern des Marktes benachbarten französischen Grenzdorfes Wissembach...

Deutsch-Südwestafrika.

Eine neue Verlustliste kommt aus Windhof. Im Gefecht am Orange...

Liebesgaben für Südwestafrika. Auf Veranlassung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine von Roten Kreuz...

Die beiden neuen Eisenbahnen für Südwestafrika Lüderichs- und Kubub- und Windhof-Keilmansdorp...

senden. Danach steht der Anfang des Baues in naher Zeit bevor.

Deutschland.

Die neue Regierung in Allenstein ist am Mittwoch mitag durch den Verpräsidenten von Mollat eröffnet worden.

Der Schulunterhaltungsgeheimrat ist am Mittwoch mitag durch den Verpräsidenten von Mollat eröffnet worden.

Zum Kapitel von sozialdemokratischen Terroristen wird der „Voss“ aus Hamburg, 31. Oktober, geschrieben: Wie an anderen Orten...

Deutsch-Südwestafrika.

Die Erregung der Versammlung war eine sehr große und man darf nur hoffen, daß sie eine nachhaltige ist.

Marine Nachrichten. Der ausreisende Fährschifftransport für das Kreuzergerüst...

Volkswirtschaftliches.

Zu der angeblichen Ueberlastung der Invalidentätversicherung. Das Ergebnis der Revision, die durch Kommissare des Reichsversicherungsamts...





**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Verbleib gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
Sonntag den 5. November  
(20. nach Trinitatis).

**Reformationsfest, predigen:**

Gesammelt wird eine Kollekte für den Aufbau des Vereins.  
**Dom.** Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent, St. Nikola.  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Diaf. Bunte.  
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Schillerstr. 6.

**Stadt.** Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaf. Schulmeister.  
Am Anschlag an den Gottesdienst Weichte und Abendmahl. **Anmeldung.**  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Wertker.

Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**  
Montag abends 8 Uhr: Versammlung der Leisnerischen Mädchen. — Rühlstraße 23.  
**Kennmarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. d. Kämmerle.

Am Anschlag an den Gottesdienst Weichte und Feuer des heiligen Abendmahls. **Anmeldung.**  
**Mittwoch.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Debus.  
Am Anschlag an den Gottesdienst Weichte und Abendmahlsfeier. **Anmeldung.**  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

**Katholische Kirche.**  
Sonntag abends 7 Uhr: Weichte.  
Sonntag morgens 7 Uhr: Weichte.  
8 Uhr: Frühmesse.  
10 Uhr: Sakrament mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.  
**Volksbibliothek und Lesehalle.**  
geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachm.

**Todesanzeige.**  
Am 2. November nachm. 4 1/4 Uhr verschied nach kurzen Leiden plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treuliebende Mutter, meine liebe Schwester, meine liebe Schwester  
**Emilie Allritz**  
geb. Dertel  
im 44. Lebensjahre.

Im kühlen Beiseid hinter:  
**Gustav Allritz** nach Kindern.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.

**Eine Hofwohnung,**  
Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., Speisekammer, Küche nebst Zubehör u. Garten, heizung, zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen.** Kennmarkt 33.

**Freundliche Wohnung**  
sodort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres im Restaurant **Wartburg.**

Eine Wohnung zu vermieten.  
**Emil Kunth, Meltsch.**

1 kleine Wohnung, gut amicht gemacht, sofort beziehbar, Preis 160 Mk.  
2 große schön gelegene Wohnungen, leicht bebaur, mit elektrischen Licht und sonstigen Zus. Behör., Preis 840 Mk., 1. Jan. oder später beziehbar. **Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.**

Saalstraße 13 Wohnungen zu 26 bis 28 Taler zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen.

Eine freundliche Vorder-Wohnung sofort zu beziehen, Preis 48 Taler.  
**Hofmann, Amentstraße 8.**

Wohnung, 4 Räume mit Zubehör, Küche, Bad, aus Anbiederer Leute sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Logis ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen, Preis 33 Taler.  
**kl. Ritterstraße 15.**

**Freundliche Wohnung,** zwei Stuben, zwei Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1906 zu mieten geeignet. Experten unter G 55 heißtlagrund Meltsch.

**Möbl. Zimmer mit Kabinett**  
sodort zu vermieten. **Gotthardstraße 29.**

**Möbliertes Zimmer**  
sodort oder später zu vermieten.  
**H. Ritterstraße 17.**

**Ein Gut**  
mit 75 Morgen, bei Halle a. S. gelegen, ist zu verkaufen. Näheres  
**Dammstraße 7.**

**Eiskeller,**  
ca. 5000 Jenner fassend, zu verkaufen.  
**Kaffee-Haus Heuschau.**

Wegungshebel ist eine gut erhaltene  
**Waschmaschine**  
preiswert zu verkaufen.  
**Dammstr. 8 I.**

**Eine Violine**  
für Anfänger billig zu verkaufen.  
**F. Wacker, Burgstraße 5.**

Anstatt jeder besonderen Anzeige.  
Heute nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante  
**Marie Brohmann**  
geb. Donner.  
Merseburg, den 2. November 1905.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Dr. Brohmann,**  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr in Schenkenberg bei Deltzsch statt.

**Gewerkschafts-Startell.**  
Sonntag den 5. November findet in der „Zunkenburg“ abends 8 Uhr ein  
**Simplizissimus-Abend**  
Gesellschaft Willi Hagen  
vom Karl Schulze-Theater—Hamburg.  
Ein genussreicher Abend wird der Einwohnerschaft von Merseburg geboten.  
Nachdem: **BALL.**  
Der Vorstand.

**Kleine Restauration**  
an die Stadt grenzend, 1 Gastzimmer, 1 Gesellschaftszimmer, Wohnung, Küche, Keller ist wegen Abreise ins Ausland für den halben Preis zu verkaufen. Preis 700 Mk. Experten unter **W 936** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Halle 5.**

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. **Seritzstraße 2 II.**  
Ein Paar ältere schwere Zugpferde preiswert zu verkaufen.  
**Heinrich Bode Nachf.,**  
Sond 17.

**Ansgelämmtes Damenhaar**  
samt **Dommin, Weinberg 7.**  
Die Leinen sind der noch vorhandenen **Tapeten** zu verkaufen, um schnellstens damit zu räumen, weit unter Einkaufspreis.  
**E. Lintzel, Kennmarkt 102.**

**Melassefutterm, Deltfuchen**  
**Thilo Rudolph,**  
Bauer, Gotthardstraße 27.  
Mehl- und Futtermittel-Geschäft.

**Soldaten-**  
Briketts, gemindert und perforiert, pro Bogen 10 Pf., hält vortrefflich.  
**Buchdruckerei Th. Bissner,**  
Merseburg — Klarastr. 5

**Allgemeiner Turnverein.**  
Sonntag den 5. d. M.  
**Schiff-Turnfahrt.**  
Am Abend 11 1/2 Uhr vom kleinen Damm. Singestücher mitbringen.  
**Der Turnwart.**

**Freya.**  
Sonntag nachmittag  
**Kötzchen.**  
**Dilettanten-Verein.**  
Sonntag abends  
keine Singestunde.  
Der Vorstand.

**Schieß-Klub**  
Merseburg.  
Sonntag den 5. November  
**Vergnügen,**  
von nachmittags 2 und abends 8 Uhr an  
Tänzen  
im **Augarten.** Freunde und Wänner sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Dramatischer Verein „Euterpe“**  
begibt Sonntag den 5. November im Gasthaus **Capra** sein  
**III. Stiftungsfest,**  
bestehend aus Konzert, Theater u. Ball. Zur Ausführung gelangt:  
**Purzel in Spanien.**  
Gesangsstücke in 3 Akten.  
Kostümstück in spanischer Tracht. Unter Mitwirkung unseres Ehrenmitglied **Otto Neger-Ghurr.**  
Anfang des Theaters begins 8 1/4 Uhr.  
Ende 11 1/4 Uhr.  
**Der Saal ist gut geheizt.**  
Der Vorstand.

**Bauern-Verein**  
Merseburg und Umgegend.  
Versammlung am Sonntag den 5. November cr.  
**fällt aus.**  
Der Vorstand.

**Buchdrucker-Verein „Gutenberg“.**  
Sonntag den 5. d. M.  
**Ausflug nach Leuna.**  
Vorläufig **Tänzen.**  
Unsere sonst eingeladenen Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

  
Sonntag, den 5. Nov. nachm. 3 1/2 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im „Capra“.  
Der Vorstand.

**W. B.**  
Sonntag den 5. November, nachmittags 1 30 Uhr,  
nach **Ahendorf.**

**Collenbey.**  
Sonntag den 5. und Montag den 6. Nov.  
**Kirmes.**  
Von nachmittags 3 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Ww. Müller.**  
Besondere Redaktionen, Druck und Verlag von F. Böhmer in Merseburg.

**Atzendorf.**  
An der am Sonntag den 5. November stattfindenden  
**Abendunterhaltung mit Tanz**  
ladet freundlichst ein.  
Der Vorstand. **Ch. Burkhardt.**

**Bergschenke.**  
Zu meiner **Kirmess**  
Sonntag den 5. November ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **F. Ohme.**

**Lössen.**  
Sonntag den 5. und Montag den 6. Nov.  
**Kirmess.**  
Wozu freundlichst einladet **W. Böhmer, Gekwärt.**

**Reipisch.**  
Sonntag den 5. und Montag den 6. Nov.  
**Kirmes.**  
von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **G. Kunth.**

**Zum alten Dessauer.**  
Heute Abend  
**frische Wurst und Kratwurf.**

**Reichskrone.**  
Heute abends  
Schweinsknochen mit Sauerkohl, Erbsenpilze oder mit Meerrettich u. Klößen  
(Portion 75 Pf.).

**Drei Schwäne.**  
heute Sonntag  
**bayr. Leberknödel**  
Ein junger firebamer Herr,  
welcher lange Jahre an einer großen Erfindung (im Maschinenwesen) gearbeitet hat, welche nun soweit vervollkommen, daß er die Durchführbarkeit, sowie deren unerschöpflichen Wert erichtlich machen möchte, um zur Patentanmeldung schreiten zu können, bittet wöhrn. Herrn oder Dame um ein kleines Darlehen gegen Sicherh., auf **blühend Beteiligung.** Hilft gütiglich auszugeschlossen. **Berie Briefe unter „Patent“** in der Exped. d. Bl. erbitten.

**Junger tüchtiger Burde**  
sacht betriebige Arbeiter. **Anstalt Burgstraße 5.**  
**50 bis 60 gute Erdarbeiter**  
sodort gesucht. Zu melden bei **C. Hartung, Reiterstraße 9a, 3 Tr**

**Maurer**  
Anwenderer **Papierfabrik, Radewell.**  
Einem tüchtigen müdetenen **Geschirrführer** für sofort gesucht. **Karl Seibitz.**

**Tüchtige Metallformer**  
sind ein **Herrn. Wintzer, Halle S.,** Langestraße 24.

Suche einen **Schuhmachergesellen** (Wittelschüler).  
**A. Pegenhardt, Oberburgstraße 2.**

Einem **Madchen als Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem **Madchen als Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Weißnähen und Schnittzeichnen**  
gründlich erlernen wollen, können sich melden. Wo? fragt die Exped. d. Blattes.

Wegen Verheiratung des heiligen sucht zum 1. Januar ein  
**zuverl. kräftiges Mädchen**  
für Küche und Haus  
**Frau Dr. Witte, kl. Ritterstr. 14.**

Ein **kräft. Dienstmädchen**  
45 Tir. Lohn, wird zum 15. November gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort  
ein **Madchen als Aufwartung** für alle vorkommenden Arbeiten **Karlstraße 9 I.**  
Die gratulieren  
**Herrn Willy Bürk**  
zu seinem heutigen Wegehause.  
**A. S. A. K.**



# Landwirtschaftliche

## und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Mersburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Mersburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 4. November 1905.

### Arbeitskalender für den Monat November.

Von C. Kössner.

Neben dem Oktober ist der November der eigentliche Monat der Herbstnebel, woher er auch in manchen Gegenden heute noch den Namen „Nebelmonat“ führt.

Dogleich nach dem Kalender der November noch zu den Herbstmonaten gehört, er ist der dritte des meteorologischen Herbstes, so wahr er doch nur gar zu oft schon ganz den winterlichen Charakter. Der nahe Uebergang in den Winter bedingt eben auch in diesem Monat trübe, feuchte Witterung und die größte Anzahl Tage mit nassem Niederschlägen, worunter auch Schnee nicht selten; milder häufig jedoch tritt schon strengere Kälte ein.

Ueber Wind und Wetter wissen uns allerlei Bauern- und Wetterregeln Auskunft zu geben. Da heißt es:

Wäh'n im November die Bäume aufs neu,  
Dann währet der Winter bis zum Mai.

Derner:

Wenn's Laub spät fällt,  
Folgt harte Kält.

Eine weitere Wetterregel lautet:

Sieht das Laub noch fest am Ast,  
Kommt der Winter als böser Gast.

Dieser entgegen heißt es:

Wiel und langer Novemberschnee  
Wird viel Frucht und Kle.

Ueber das Gewitter sagt eine Bauernregel:

Wenn im November Donner rollt,  
Wird dem Getreide Lob gezollt.

Während der ersten zwei Drittel des Monats steht die Sonne im Zeichen des Skorpion, während des letzten in dem des Schützen. Die mittlere Veränderlichkeit der Temperatur ist im November geringer als im Dezember, aber größer als Oktober. Festtage sind: Allerheiligen 1., St. Hubert 3., St. Martin 11., St. Katharina 25., St. Andreas 30.

Reichlich vertreten sind speziell für die Festtage die Bauern- und Wetterregeln, von denen wir nur einige folgen lassen wollen. Fangen wir mit Allerheiligen an. Da heißt es:

In Allerheiligen Neß,  
In Weihnachten weiß und feiß.

Derner:

Allerheiligen trägt eigen  
Den Winter zu allen Zweien

Ueber den Allweiberwinter gibt uns eine Wetterregel Auskunft, die heißt:

Allerheiligen bringt Sommer für alle Weiber,  
Der ist des Sommers letzter Vertreter.

Betreffs des alten Weiberkommers sei bemerkt, daß er noch im Anfange des vorigen

Jahrhunderts während einer ganzen Reihe von Jahren fast regelmäßig sich zeigte. Seit etwa 50 Jahren wurde der Allweiberkommers seltener und zählt seit etwa 35 bis 40 Jahren zu den Seltenheiten in dieser Zeit.

Mit dem zweiten Festtag St. Hubertus ist die Jagd auf ihrem Höhepunkte angelangt. Mit Halli und Gallo beehrt der Schutzpatron der Jäger, der heilige Hubertus, seinen Ehrentag, an dem die fürstlichen Höfe große Jagdfeiern, die Hubertusjagden, zu begeben pflegen.

Eine ganze Reihe von Wetterprüchen nimmt der Martinstag, der 3. Festtag, der 11. November, für sich in Anspruch.

Da heißt es:

Sankt Martin weiß nichts mehr von heiß,  
Oder:

Wenn um Martini Nebel sind,  
So wird der Winter meist gelind.

Ein Bierzeiler sagt:

St. Martinstag feucht,  
Macht den Winter leicht,  
St. Martinstag hell,  
Macht's Wasser zur Schell!

Auch die Martinssagen, das Schutztier des Sankt Martin, hat ihr Sprüchlein, welches milde Witterung prophezeit:

Wenn die Gänse um Martini auf dem Eise  
Neben,  
Müssen sie Weihnachten im Kote sehen.

Von St. Katharina, 25. November, wird gesagt:

Schafft Katharina vor Frost sich Schutz,  
So waret man lange draußen im Schmutz.

Noch zwei weitere Sprüchlein vom Katharinentag sind zu nennen, von denen das eine heißt:

Katharinenwinter

Ein Pladwinter.

Das zweite kündigt mit voller Bestimmtheit den endgültigen Beginn des Winters an, indem es sagt:

In St. Katharein  
Winter's gerne ein.

Doch nun zu dem letzten Festtage, zu St. Andreas, dem 30. November, daß er auch zu seinem Rechte kommt. Von ihm sagte eine Bauernregel:

Andreas Schnee  
Tut dem Korn weh.

Die Witterung des November dürfte sich nach dem hundertjährigen Kalender folgendermaßen gestalten: Vom 1. bis 5. schön mit Frost, vom 6. bis 15. unfreundlich und ziemlich kalt, 16. bis 19. windig, sodann veränderlich bis zu Ende. Falls kritische Tage: 13. November II. Ordnung, 28. November I. Ordnung.

Die Feldarbeit im November richtet sich ganz nach der Witterung. Im größten Teile Deutschlands wird wohl in diesem

Jahre das anhaltend regnerische Wetter verurteilt haben, daß die Ernte der Nachfrüchte, die in bezug auf Qualität fast überall eine gute Mittelernte ergeben dürfte, im Oktober wohl nirgends beendet sein wird.

Die Zuderräbernte dehnt sich ja auch in anderen Jahren meist bis in die ersten Tage des Novembers aus, aber diesmal bleibt vielfach noch ein verhältnismäßig sehr großer Teil zu bewältigen, und vor allem sind auch noch hier und da die Kartoffeln nicht ganz geborgen. Da gilt es nun mit allen Kräften die Bergung dieser Ackerfrüchte zu beschleunigen, denn der November kann leicht durch einen starken Frost großen Schaden anrichten und die Arbeit verhindern, wie ja auch bei mildem Wetter die Tage immer kürzer werden, und die Arbeit immer mehr erschwert wird. Sparamkeit mit Arbeitskräften ist in diesem Falle am wenigsten angebracht.

Weiter besteht die Feldarbeit im November hauptsächlich aus Dungfahrten und Pflügen, daneben, wo die Bestellung der Winterlaaten noch nicht fertig ist, muß natürlich auch dies energisch gefördert und jeder allmütige Tag benutzt werden. Der spät bestellte Roggen und Weizen ist später bei der Ernte meist durchaus nicht der schlechteste, und es sind bei nicht zu klarem Alter die kleinen Pflänzchen selbst bei Nachfröhen besser geschützt, als die ev. früher bestellten. Eine alte Bauernregel sagt richtig:

„Der Weizen in Vollen  
Gerät in Vollem.“

In neuen Hopfenanlagen rigolt man jetzt das Land.

Der Tabak wird bei passender Witterung abgehängt.

Das Dreschen nimmt im November weiter seinen Fortgang. Mit dem Verlaufe des Getreides zögere man nicht, wenn nicht spezielle Gründe vorliegen. Der Landwirt hat selten Glück beim Spekulieren auf höhere Preise, und das lagernde Getreide verursacht Kosten.

Auf den Wiesen, Wassermiesen müssen jetzt fleißig bewässert werden. Man öffnet in den Wiesen die Grenz- und Wassergräben, sammelt in Saunegärten das trockene Laub; auf neu angelegten Wiesen sammelt man die herumliegenden Steine, desgleichen auf Ackerfeldern. Die Steine kann man zum Entwässern naher Grundstücke oder auch zum Verbessern der Feldwege verwenden.

Weinberg. Die Reinstöcke werden jetzt losgebunden, die Pfähle ausgezogen und, sobald die Blätter abfallen, folgt in den meisten Gegenden Deutschlands das Bedecken. Das geschieht, nachdem die Reben in den Reihen niedergelassen wurden und nötigenfalls durch trennweise gesteckte Pfähle niedergebunden werden, durch Holzriegel, Stroh, Rebenplatten usw. — Reinstöcke, die am Spalier gezogen, werden jetzt losgebunden und so geschnitten, wie sie im nächsten Jahre ein neues Wachstum beginnen sollen. —



**Kellerwirtschaft:** Die Gärvorgänge auf den Käffern sind genau zu beobachten und, wo nötig, nachzufüllen. Wenn in einem Keller bedeutende Quantitäten säuerlich gärenden neuen Weines vorhanden sind, entwickelt sich viel Kohlen-säure, daß dieselbe dem Menschen gefährlich werden kann. Es ist deshalb gut, beim Betreten des Kellers die Luft erst auf ihre Ungefährlichkeit hin zu prüfen. Hierzu verwendet man am besten ein brennendes Licht; erlischt dieses in der Kellerluft, so ist dieselbe stark mit Kohlen-säure gesättigt und es ist deshalb vor dem Betreten entsprechend zu lüften.

**Obstgarten.** Das Ausputzen älterer Obstbäume wird jetzt in Angriff genommen und kann während des ganzen Winters bei günstiger Witterung und einer Temperatur von nicht unter 5 Grad C. fortgesetzt werden. Bei milder Witterung können Bäume geschnitten werden, die Baumstämme und nachher mit Laub oder Dung zu bedecken, damit die Wurzeln nicht Rot leiden. Mit der Ausfaat der Obstkerne kann fortgefahren werden. Bei starkem Schneefall sind die Bäume zu schützen, besonders solche, die noch Laub haben. Man gräbe die Baumstämme um und bedecke sie bei jungen Bäumen mit kurzem Dung. Die Baumstämme sind nachzusehen, damit sie nicht einwachsen. Die Stämme erhalten ihren Kalkanstrich und werden, soweit möglich, vor Wildschaden geschützt. Die Obst-läger sind recht oft durchzusehen, reife Früchte zu verbrauchen, faulende zu entfernen. Die Erdbeerpflanzen sind mit kurzem Dung zu decken; er schützt vor Frost und veranlaßt einen kräftigen Anstich.

Das Beerensobst ist kräftig zu düngen, der Dünger unterzuzugraben.

**Gemüsegarten.** Alle Gemüse, die nicht im Freien bleiben sollen, sind jetzt in die Winterquartiere zu bringen. Artischocken bedeckt man von den Blättern, behängt sie und deckt mit Dung. Die letzten Endivien sind in Gruben oder im Keller einzuschlagen. Alles Land, welches geräumt ist, düngt man, soweit erforderlich, spate es um und lasse es in rauher Erde liegen. Die Spargelbeete bleiben unberührt, werden aber ca. 10 Zentimeter hoch mit Dung überfahren. Die eingeschlagenen Gemüse und die zu überwinterten Gemüsepflanzen sind bei warmem Wetter zu lüften, bei Kälte vor Frost zu schützen. Petersilien, Feldsalat und Spinat lassen sich lange in den Winter hinein bewahren, wenn man sie jetzt mit Brettern bedeckt, doch so, daß die Bretter nicht direkt auf den Pflanzen liegen.

**Ziergarten.** Man bedecke alle im Freien zu überwinterten zarten Pflanzen. Zarte Schlümpfpflanzen kann man mit Stroh umwickeln. Blumenwiebel- und Staudenbeete erhalten eine Bedeckung von Laub, Spreu, Sägespänen oder dergl. in Gruppen oder einzeln stehende, immergrüne Sträucher umstellt man mit Pfählen und deckt sie mit Strohbeden.

Die Ueberwinterungstäfeln sind mit Dung-Anschlägen zu versehen, werden mit Strohdeden und Läden bedeckt, und, wenn mit Heizung versehen, bei kaltem Wetter geheizt. Auch ist bei allen Ueberwinterungsräumen für fleißiges Lüften bei gelinder Witterung Sorge zu tragen. Man setzt Komposthaufen um und legt durch Aufschichten von verrottetem Dünger, Laub und dergleichen neue an. Der Mist wird zum letzten Male gemäht und gewolkt.

**Zimmergärtnerei.** Die Topfpflanzen werden zu nach und nach an einen geschützten Ort oder in Kästen gebracht. Begonien können auf Wasser oder in Töpfen angetrieben werden, und nehme man nur die allerkräftigsten Sorten. Die Tulpen blühen ebenfalls sehr willig bei geeigneter Wärme, und Flieder, Prunus und Deutzien lassen sich im Zimmer gleichfalls leicht treiben, wenn man nur kräftige, in Töpfen eingewurzelte Exemplare verwendet. Mit der Rosenzucht wird sich jede Blumenfreundin

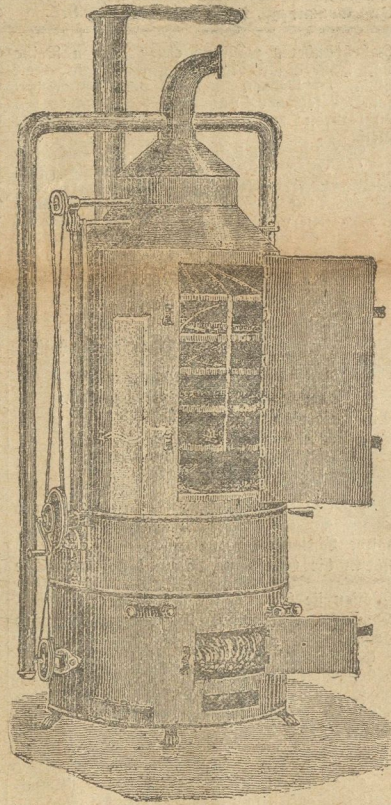
bei einiger Anmerksamkeit eine große Freude machen und deren Genuß wird um so größer, je autemodlicher und reicher des Winters Regiment ist.

### Eine praktische Obst- und Gemüsedarre.

In nebenstehendem Dörrapparate sollen nicht bloß alle Nachteile, welche andere Systeme an sich haben, beseitigt sein, sondern derselbe soll auch bedeutende Vorzüge aufweisen. Der Bau dieses Apparates ist rund. Der untere Teil desselben enthält die Feuerung, sowie eine Kammer, welche mit Heizröhren durchzogen ist, wodurch mit Schnelligkeit eine hohe Temperatur erzeugt werden kann. Die Heiz-

her während des Trocknens unangeseht in Tätigkeit und verhindert somit vollständig die Möglichkeit des Verbrennens der Produkte. Durch besonders angeordnete, meserartige, breite Luftflügel innerhalb des Rahmenwerkes, und durch die fortwährende Umdrehung des letzteren wird die unten eingetretene heiße Luft genötigt, sich spiralförmig zwischen und durch die Gorden nach oben zu bewegen. Durch größere oder geringere Umdrehungs-Geschwindigkeit kann daher eine beliebige Luftströmung hervorgerufen werden. Hiermit wird ein Hauptmoment des Dörrverfahrens erreicht, um ein rasches, gleichmäßiges Trocknen zu erzielen, was für Früchte und Gemüse zur Erhaltung von Farbe, Aroma und des Zuckers ja von wesentlichem Vorteil ist. Obgleich nun schon der Gang und die Luftflügel des Rahmenwerkes die Trockenluft spiralförmig nach oben durch- und abführt, ist doch zur schnelleren Entfernung derselben über dem Rahmenwerke ein Erhäufer angebracht, welcher, rasch und sicher arbeitend, die Luftgeschwindigkeit erhöht. Ein Teil des Luftstroms tritt in's Freie, während ein anderer Teil in Röhren nach unten geführt wird, um unter dem Feuerraum zur Unterhaltung eines lebhaften Feuers verwendet zu werden und durch Wärmeabgabe gleichzeitig eine Ersparnis an Brennmaterial herbeizuführen.

Das ganze Rahmenwerk, mit vollbelegten Gorden, läßt sich mit Leichtigkeit drehen und in Bewegung erhalten. Es kann dies mit der Hand durch eine Kurbel, durch Gewichtswerk (Käufwerk) oder bei großen Apparaten, eventuell einer Anzahl Apparate, durch geringe Motorkraft bewerkstelligt werden. Die beliebige Regulierung der Temperatur soll große Vorteile gewähren, da für jede Frucht oder Gemüse, je nach Art derselben, eine hohe oder niedrige Temperatur verlangt wird. Häufig ist es nötig, mit niedriger Temperatur den Dörrprozeß zu beginnen und allmählich steigern zu lassen oder auch entgegengesetzt zu verfahren. Um den Tropfenfall auf die Heizfläche zu verhindern, wobei durch das Verdampfen der Tropfen eine Verschlechterung der Trockenluft entstehen muß, können leicht unter die Gorden Tropfschalen angebracht werden, durch welche der abtropfende Saft aufgefangen wird. Jeder Laie wird nach Einsicht in die Beschreibung und Zeichnung zu der Ueberzeugung gelangen, daß dieser Apparat allen Ansprüchen entsprechen dürfte.



Eine praktische Obst- und Gemüsedarre.

### Die Verunreinigungen der Kleien.

Kammer ist verschließbar, um beim Wechsel der Gorden jeden Wärmeverlust zu vermeiden. Der Austritt der heißen Luft in den Dörrraum kann mit Leichtigkeit ganz nach Bedarf reguliert werden; am unteren Boden dieses Raumes, als auch an den seitlich am inneren Mantel hochgeführten Luftkanälen, welche angelegt sind, um den oberen Gorden bei Bedarf direkte Wärme zuzuführen. Hierdurch wird es möglich, eine ganz gleichmäßige Dörrtemperatur zu erzielen. Ueber der Heizkammer ist zur Verteilung der ausströmenden erhitzten Luft eine Ventilations-Vorrichtung an der stehenden Welle, welche auch die Gordenrahmen trägt, angebracht. Diese Ventilierung ist da-

Wenn der Landwirt Kraftuntermittel kaum zu geht sein Bestreben selbstverständlich dahin, gute, preiswerte Ware zu erwerben. Um die Güte einer Ware beurteilen zu können, muß man eine gewisse Warntennnis besitzen; eine solche soll hier in Bezug auf die Verunreinigungen der Kleien gegeben werden.

Die Art und Menge der Bestandteile, die bei der Reinigung des Getreides vor der Vermahlung desselben abgeändert werden, wechselt natürlich nach der Beschaffenheit der Ware außerordentlich. Von zufälligen Verunreinigungen, wie Glas- und Metallsplittern, Nägeln, Draht, Bindfäden usw. abgesehen, finden sich unter den Abfällen in den



Reinigungsmaschinen hauptsächlich vertümmerte, taube und zerbrochene Körner, Steinen, Erdröckchen, Sand, Mänselot, sowie die verschiedensten Unkrautkörnern, Brandsporen, Stroh- und Holzteilchen, kurz Urat aller Art, dessen Verfüttung sehr bedenklich ist. Die ausgeputzten, zerbrochenen und vertümmerten Körner der betreffenden Getreideart, wie auch manche Unkrautkörner, können zwar ohne Anstand verfüttert werden; aber der Auspusz enthält häufig auch Mutterkorn, Laumelloch, Wachtelweizen, Klappertopf, Kornrade, Ackerseifen, Brandsporen usw., nach deren Genuß nicht selten schwere Vergiftungen und der Tod eintreten.

In einzelnen Fällen schaden diese Stoffe anscheinend nicht, dagegen hat die Erfahrung gezeigt, daß bei Verabreichung derartigen Auspuszes doch häufig ganz bedeutende Gesundheitsstörungen bei den Tieren eintreten. Es ist längst bekannt, daß nicht jedes Tier, das verdächtige Auspusz enthaltendes Futter verzehrt, sichtbar erkrankt und umsteht. Sogar sind es in einem Viehbestand nur einzelne Tiere, bei denen sich die Wirkungen jener Stoffe zeigen, und manchmal vergehen Wochen und Monate, bevor eine Vergiftung, die dann eine schleichende Form angenommen hat, festgestellt werden kann. Die Widerstandsfähigkeit der Tiere gegen solche schädliche Einflüsse ist sehr verschieden und wechselt mit dem jeweiligen Gesundheits- und Ernährungszustande, dem Alter, Geschlecht, dem Trächtigkeitszustande, den äußeren Lebensbedingungen usw., die im einzelnen Falle nicht ermittelt werden können.

Schon durch den mehr oder weniger reichen Uebergang von einem nicht zu beanstandenden zu einem schädliche Stoffe enthaltenden Futter können die Wirkungen dieser Stoffe bedeutend verändert werden. Bekanntlich erzeugt der tierische Körper bei der Aufnahme ganz allmählich steigender Gaben gewisser Gifte Schutzstoffe gegen letztere, wodurch eine Vergiftung nicht eintritt. Geheimrat Prof. Dr. Kellner sagt in seinem, allen Tierzüchtern sehr zu empfehlenden Werke: „Die Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere“; hierzu: „Wie von einer Anzahl Menschen, die giftige Pilze gegessen oder mit Topfstaubem befestetes Wasser getrunken haben, nicht alle erkranken und dem Tod erliegen, so ist es auch bei den Tieren, die die giftigen Bestandteile des Auspuszes zu verzehren gezwungen werden.“

Wenn die bei der Reinigung der Körnerfrüchte abfallenden Unkrautkörnern in unzureichendem Zustande verfüttert werden, so werden sie in den Verdauungsorganen nicht verdaut, sie kommen in noch feimfähigem Zustande in den Dünger und geben zur Verunreinigung der Felder Veranlassung.

Wenn im Weizenanspusz sich viele Brandsporen befinden und ersterer verfüttert wird, so werden die meisten derselben die Verdauungsorgane passieren ohne ihre Wirksamkeit zu verlieren, in den Dünger und auf die Felder gelangen und so zur Ausbreitung des Brandes beitragen.

Diesen Verunreinigungen des Getreides, die durch Siebe, Windsiegen, Bürsten usw. angebracht werden, stehen die Abfälle gegenüber, die beim Schälen, Entspitzen und

Vermahlen der gereinigten Körner, aus letzteren selbst abgetrennt werden: die Kleien und Futtermehle.

Was ist nun Kleie? Die am 18. und 19. September 1899 in Bremen stattgehabte Versammlung des Verbandes der Landwirtschaftlichen Versuchstationen im Deutschen Reiche hat beschlossen, daß als Kleie nur der Abfall zu betrachten sei, „der beim Mahlen des vorher von Verunreinigungen befreiten, also reinen, mahlfertigen Kornes entsteht.“ Diese Feststellung des Begriffes Kleie wurde von der maßgebenden Vertretung der deutschen Landwirtschaft angenommen und von den rationalen Landwirten den Kaufabschlüssen zu Grunde gelegt. Hiernach darf also den Mahlabfällen der durch die Reinigungsmaschinen abgeforderte Urat nachträglich nicht beigegeben werden.

Diese Definition der Kleie wurde aber im Jahre 1900 von demselben Verband wie folgt abgeändert: „Kleie ist der Abfall, der beim Mahlen des vorher von Verunreinigungen befreiten, also reinen mahlfertigen Kornes entsteht. Die Produkte des Entspitzens sind demnach zu den Bestandteilen der Kleie zu zählen, nicht aber etwaige Ansammlungen in den Staubkammern.“

Die gereinigten, zu mahlenden Getreidekörner werden zunächst entspitzt. Wenn die abgetrennten Spitzen gesondert bleiben, so nennt man sie „Spitzkleie.“ Die Spitzkleie enthält die sehr einweiß- und fettreichen Keime, welche aber nur 1 bis 1½ % vom Gewichte des ganzen Kornes ausmachen. Sie enthält nach Kellner viel Rohfaser (bis zu 27 % bei Weizen und bis zu 16 % bei Roggen) und stellt den am niedrigsten verdaulichen, aber immer noch recht wertvollen Teil der Kleien dar. Die Spitzkleie kann also ohne Bedenken unter die eigentliche Kleien gemengt werden. Dagegen wird letzteren häufig auch gemahlener oder nicht gemahlener Auspusz beigegeben. Die mehrlartige Beschaffenheit der Kleien und die Unmöglichkeit, ähnlich aussehende fremde Stoffe mit bloßem Auge oder durch den Griff zu erkennen, lockt unredliche Geschäftslente an, minderwertige Stoffe in ihnen unterzubringen und zu guten Preisen los zu werden.

Nach Kellner wird nicht nur Kornauspusz eigens zu diesem Zwecke unter verschiedenen Bezeichnungen wie „geringer Roggen“, „Futterkorn“, „Bruchgetreide“ von auswärts bezogen, sondern man greift auch zu Sand und Infusorienerde, tonigen Stoffen, Kalkstaub, Mühlenlehm, Holz-, Steinmehl, Oliven- und Dattelmehl, getrockneter Kartoffelspülpe, feingemahlener Maisstängel, Strohspalten, Erdmühlensel, Reis- und Haferpelzen, kurz zu allem, was sich nicht schon durch den bloßen Augenschein in der Kleie verrät. Geheimrat Prof. Dr. Kellner sagt daher: „Pflanz des Käufers ist es, Kleien und Futtermehle nur unter Garantie der Reinheit und Abwesenheit von Auspusz, sowie selbstverständlich auch der Unverdorbenheit einzubehalten und sich nicht hiermit allein zu begnügen, sondern auch eine Untersuchung der Ware an zukünftiger Stelle zu veranlassen. Mit der Unverdorbenheit der genannten Futtermittel ist es nämlich auch oft recht schlecht bestellt, indem dumpfige, schim-

melige, von Milben befallene Ware keineswegs zu den Seltenheiten gehört.“

Den Landwirten ist dringend zu raten, Kleien, wenn irgend möglich, nur von ihnen als reell bekannten größeren oder kleineren Mühlen zu beziehen, und kleinere Landwirte sollten ihren Bedarf von solchen Bezugsgütern in bekannter Weise gemeinlich beziehen. D. S.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

**Das Kartoffelkraut** ist wegen seines Kaliumgehaltes ein wertvoller Wieselndünger und kann gleich nach der Ernte auf die Wiesen gefahren und verbreitet werden. Das Kali wird durch die Winterkälte ausgetrieben und der Wiese zugeführt und das auf der Wiese liegende Kraut schützt die Gräser gegen die Winterfäule.

**Wie tief muß man pflügen, um Misperten zu vermeiden?** 1. Man pflüge so tief, als es möglich ist, um den Boden mit Bakterien zu bevölkern. 2. Man befördere die Entziehung der Bakterien durch Zufuhr von organischer Substanz. 3. Man vermehre das mineralische Kapital des Bodens durch Zufuhr von Kalk, Kali und Phosphorsäure. 4. Man erhalte die Wasservorräte des Bodens durch feste Pflanzung der Erdbodenfläche.

**Grummet**, welches unter gleich günstigen Verhältnissen wie Heu gerötet wurde, ist an Nährwert demselben gleich zu achten und leichter verdaulich als Heu. Ueberhaupt ist es in unbeschädigtem Zustande immer dem ersten Schritte vorzuziehen, weil jener stets aus jüngeren, reiferen, nährstoffreicheren und weniger holzartigen Pflanzenteilen besteht.

**Aus Kleefeldern** entstehen niemals oder doch erst nach vielen Jahren offene Wiesen. Wer aus einem Kleefeld ohne weiteres eine Wiese macht, erleidet große Verluste, da die Erträge in Menge und Güte geringe sind. Auch das Einsäen von „Schwammlanzen“ würde nicht zum Ziele führen. Man pflügt solche Kleefelder um und benütze dieselben 2-3 Jahre als Ackerland und nachher läßt man eine zweckentsprechende Ackergrünmischung ans. Also Weidewirtschaft!

**Mittel gegen die Ackerflöhe.** Als ein sicheres Mittel gegen die Ackerflöhe den wird das Eisenvitriol empfohlen. 30 Pfd. Eisenvitriol sollen für ein Dektar ausreichen. Das Eisenvitriol wird fein pulverisiert und mit trockener Erde oder Sand gemischt, um es möglichst gleichmäßig ausstreuen zu können. Das Ausstreuen soll nach Sonnenuntergang oder bei regnerischem, feuchtem Wetter vorgenommen werden. Schnecken und Regenwürmer sollen bei Berührung mit dem Vitriol sofort verenden.

**Mehrertrag der Milch** durch die Art des Melkens. Ein Mehrertrag wird fraglos erzielt, wenn ein kreuzweisses Melken stattfindet. Dasselbe ist im Gegenteil zum gleichzeitigen Umtande, nicht nur einen erheblichen Mehrgewinn an Milchmenge herbeizuführen, sondern auch eine besondere Steigerung des Fettgehaltes in der Milch zu bewirken. Also richtige Handhabung des Melkens ist von wesentlichem Einflusse auf die Ausbeutung der Kuhhaltung. Somit tierische Durchführung des kreuzweissen Melkens im Kuhstalle.

**Die bessere oder geringere Milcherreichbarkeit** nach Menge und Güte ist vererbungs-fähig und man sollte bei dem Züchten gute Milchvieh heranzüchten, möglichst hierauf Bedacht nehmen, nur solche Nachzucht für diesen Nutzungszweck zu beschäftigen, welche von Zuchtstücken mit guter Milcherreichbarkeit stammen.

**Trockenmelken.** Das Aufsuchen der Hände mit Milch ist unstatthaft. Vielmehr sollte man das Melkpersonal durch fortwährendes Ermahnen dazu erziehen, trocken zu melken.

**Butterhande.**

Wochenbezug von Butter Schmalz & Co. Berlin C. 19. Die Frage nach feinsten Qualitäten Hofbutter ist lebhaft und können sich die Zufuhren zu unveränderten Preisen selbst räumen; aber auch nach geringeren Sorten, welche bisher vernachlässigt blieben, stellte sich bessere Kaufkraft ein. Die Stimmung ist fest.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Nr. 122-124,	do.	IIa. " 115-122,
do.	do.	IIIa. " 113-119,
do.	do.	abfall. " 102-116.

Tendenz: fest.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gausl. Butter.

Die Zufuhren von frischer Butter sind recht klein und da noch ein Teil davon aus wuschmelender Ware besteht, so sind feinste reinwachsende Qualitäten knapp. Von älteren Mittelsorten sind noch immer größere Lager vorhanden, die schwerveräußlich bleiben.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität Nr. 122 bis 124, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa. Qualität Nr. 115-122.

**Preise franco Berlin.**

Ia. per 50 kg . . . . .	120-124
IIa. do. . . . .	114-120
IIIa. do. . . . .	110-114
Abfallende . . . . .	100-110

**Schmalz.**

Die Nachfrage nach Schmalz ist immer noch im Zunehmen begriffen, was bei dem völligen Mangel an diesem Fett auch erklärlich ist. Sofort greifbare Ware wird daher in großen Mengen aus dem Markt genommen. Im Widerspruch zu der Marktlage waren die Terminnotierungen an den amerikanischen Börsen rückgängig, was nur auf die bevorstehenden Novemberänderungen zurückzuführen und daher als vorübergehend anzusehen ist.

Die heutigen Notierungen sind:  
Choice Western Steam Nr. 45,00-45,50, amerik. Tafelschmalz Borussia Nr. 47,50, Berliner Stadtschmalz Krone Nr. 47,50, Berliner Braten-schmalz Kornturme Nr. 49 in Tierces bis Nr. 54.

**Sach:**

Starke Nachfrage bei mangelnden Vorräten.

**Futtermittel.**

**Sambura.** Bericht über den Detschenmarkt von A. Henning & Co. Der Markt ist sehr fest, und die Preise sind seit unsern letzten Berichten für gewisse Futtermittel weiter gestiegen. Diese Preissteigerung bezieht sich hauptsächlich auf

Erbsen, Klee und Mehl. Die feinen Sorten werden immer knapper und überhaupt kaum mehr angeboten. Auch in den gewöhnlichen Sorten ist das Angebot gering und die Forderungen dafür höher.

Preis: 143-165 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.

**Wauwollsaatmehl.** Die Berichte von Amerika lauten fest, und man hat die Forderungen im allgemeinen weiter erhöht. Hochprozentige Ware ist vor allen Dingen knapp; das Angebot darin ist sehr gering, und für das wenige, was an den Markt kommt, werden sehr hohe Preise verlangt.

Preis: 136-149 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**Kostkuchen.** Das Angebot ist größer geworden, und die Preise haben zum Teil einen kleinen Rückgang erfahren.

Preis: 134-148 M. für 1000 kg ab Hamburg.

**Samtuch.** Das Angebot ist gering, die Nachfrage dagegen gut.

Preis: 116-120 M. für 1000 kg ab Hamburg.

**Leinsaatkuchen.** Der Markt liegt sehr fest. Es wird freilich wieder etwas mehr Ware angeboten, aber die Forderungen sind immer noch sehr hoch.

Preis 145-155 M. für 1000 kg ab Hamburg.

**Düngemittel.**

Stahlfur und Leppolschall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn).

Kali. Nach beschwächtlicher Geschäftslage scheint sich das Geschäft für das Inland jetzt wieder zu heben.

Antwortlicher Redakteur: Paul Bette, Berlin O.

carv., feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Nr. 0,76 per Centner ohne Sach, " 0,96 1/2 " inkl. 2 Ctr. Sach.

Porphorit, zu Nr. 0,80 per Centner ohne Sach.

Kalidüngesalze, gemahlen, zu Nr. 0,46 per Centner ohne Sach, " 0,67 1/2 " inkl. 2 Ctr. Sach.

2 1/2 pCt. Torfmullbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher.

Min. 20 pCt. rein. Kali Nr. 3,10 } p. 100 kg exkl. Sach  
" 30 " " " 4,75 } a 45 Pf. o. Berechnung  
" 40 " " " 6,40 } etwaigen Mehrgehaltes

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverlad in Wagenladungstrakt für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abkabelstationen in direkter Frachterrechnung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einseitig von welchem Werte geliefert wird, woraus sich Frankopreise ergeben.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Homosphosphatmehl für das 2. Halbjahr 1905:

1. Gelant-Phosphorsäure	} Frachtbasis
zu 19 1/2 Pf.	
2. citratlös. Phosphor.	} bezw.
zu 22 1/2 Pf.	

per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. netto inkl. Sach mit höchsten Abatllagen.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chiljalpeter, prompt Nr. 10,00, Febr.-März 1906 Nr. 10,20 pro Centner. Tara 1 kg. pro Sach, reif Elblahn Hamburg.

In Verladung ab Stahlfur: Superphosphat, 17-19 pCt. 34 Pf. pro pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sach

Ammonia Superphosphat 9-9 pCt. Nr. 8,20 per Brutto-Centner inkl. Sach.

Chiljalpeter Nr. 10,45 p. Brutto-Centner bei Ladungsbezüge billiger.

**Saaten-Markt-Bericht.**

Original-Sämereien-Bericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Wilowirte 57.

In Saaten-Geschäft ist es ganz still geworden. Angebot ist in feiner Saat übermäßig und auch Nachfrage ist nur ganz unbedeutend.

Die vorjährigen um diese Zeit erfolgten Abwickelungen erwiesen sich in fast allen Saaten, hauptsächlich aber in Roggen, als verfrüht; man hatte die Ernte unterschätzt, und so wartet man dies Jahr zur Vermeidung derartiger kostspieliger Ueberraschungen einfach ab, bis sich die Situation geklärt, d. h. bis die Ernte zu übersehen ist — was allerdings vor Januar kaum möglich sein wird. Ob dies Jahr ein derartiges fast allgemeines Abwarten berechtigt ist, möchten wir allerdings nach den bisherigen Ernteberichten bezweifeln — ein Jahr ist nicht

zu erwarten. Die französische Ernte von Roggen durchwegs beschädigt ist und auch in der Menge nicht befriedigt, jedoch auf einen Import von dort nicht zu rechnen sein wird. Das Angebot von russischer und inländischer Saat war durchaus nicht dringend. In Weizen haben Umfänge noch nicht stattgefunden können, da sowohl Angebot wie Nachfrage fehlen. Für Schwedenklee sind die Notierungen in Canada erhöht. Auch für englischen und italienischen Magergras sind die Forderungen erhöht worden. Seradella und Lupinen haben unter Unkunft des Wetters zu leiden gehabt. Es liegen immer noch ziemlich große Massen auf dem Felde, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Die Stimmung für beide Artikel hat sich infolge dessen sehr festigt und Verkäufer halten sich sehr reserviert.

**Gemüse.**

**Inländisches.**

Kartoffeln, p. 50 kg	1,90-2,10	Steinpilze p. 50 kg	—
rote Dabersche	—	Schwarzwurzel	17-20
Rosen	2-2,25	Rohentofel	20-25
magn. bon.	1,80-2,00	Näben, weiße	8-10
runde, weiße	0,90-0,70	do. Zeltower	8-12
Porree, p. Schoß	12-15	Kürbis	1,50-2
Weerrettich	3-3,50	Grünkohl	5-7
Peterskiew. p. Schöß.	1,20-1,50	Pfefferlinge	10-15
Schnittlauch, p. 100 Bund	5-6	Wirsingtohl p. Schoß	4-7
Spinat, p. 50 kg	1,50-3,00	Weißkohl	6-8
Karotten, p. 100 Bb.	2,00-6	Wispeln	12-15
Sellerie, hiesige p. Schoß	4-4,50	Rotkohl	4-6
" pommerische	3,25-3,50	Blumenkohl, Erf., p. Kopf	0,25-0,38
Zwiebeln, p. 50 kg	4-4,50	Gurten, Salat, p. Schoß	—
do. große	1,75-2,00	do. Einmacher u. Senfg.	8-10
Mohrrüben, p. Schoß	1-1,20	Tomaten, Hamb.	—
Petersilie, grün, p. Schoß	0,75-0,80	do. hiesige	10-14
Aderschen, hiel.	1-2	Eskarot, p. Schoß	6-10
p. Schoßbünd	0,85-1,00	Rohrriiben, p. Schoß	2,00-4
Salat, hiesiger p. Sch.	—	Endivien	12-15
Rohrabi, p. Schoß	—	Kettig, bayr., p. Schoß	2,40-4,80

**Ämtlicher Berliner Marktbericht.**

**Fische.**

Hechte . . . . .	88-95
do. klein . . . . .	—
Zander, matt . . . . .	—
do. klein . . . . .	—
Schleie, mittel . . . . .	—
do. unsortiert . . . . .	105
do. klein, mager . . . . .	—
Nale, groß . . . . .	—
do. mittel . . . . .	—
do. dünnliche . . . . .	—
Karassiden . . . . .	—
Robbow . . . . .	50
Weis . . . . .	—
Welle . . . . .	61
Bunte Fische . . . . .	56
Karpfen, Lauf. 70er . . . . .	—
do. Franz 90er . . . . .	—
do. 50er . . . . .	—
do. Galzler 70er . . . . .	—
Bars . . . . .	—
Wliden . . . . .	30-43

Bedruckt und herausgegeben von John Scherins Verlag, Mühlengasse 4, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Correspondent.

**Bezugspreis** wöchentlich: Bei Abholung von den Einzelheften 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Verleger 1,20 Mk., durch den Postträger zu 1,30 Mk. (Eingelassen 6 Pf.).  
Erscheinung wöchentlich 6 mal wöchentlich 6 mal 6 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in der Nachtzeit am Tage vorher abends 9 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalt über deren Raum 8 Pf., für 6 Spalten pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bezogen werden nur ununterbrochene Geschäftsstellen (sowie sämtlichen Wohnungsstellen entgegenzunehmen).  
Kadaveren anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für sonderliche Aufgebungen nach Vereinbarung.

Nr. 260.

Sonnabend den 4. November.

1905.

## Zur Lage in Russland.

Ohne irgendwelche Gewähr für die Richtigkeit übernehmen zu wollen, teilt der Petersburger Korrespondent der „Köln. Zig.“ seinem Blatte die Namen der angeblich für das neue Ministerkabinett in Aussicht genommenen Männer mit: Finanzminister Romanow, früher Oberste des Heeres, Heiliger Synod Russisch-Orthodoxer, Gehilfe des Finanzministers, Justiz Staatssekretär Baron Kolbe, jetzt Sekretär des Ministerkomitees, dessen Präsident Witte ist, Hofminister Kugelblat, Adjutant Fürst Dolenski, Eisenbahnen Fürst Giffroy, Schulen Senator Zakajew, Handel und Gewerbe Admiralfürst, der früher Finanzagent in Berlin war und jetzt der gleichnamigen Abteilung vorsteht. Ob Graf Rumkowski, der Kriegsminister Adolff, und Admiral Birlew auf ihren Posten bleiben werden, darüber verläutet nichts. Da das Portefeuille des Innen in dieser Liste unbefüllt ist, meint man, Witte habe es sich vorbehalten neben dem Präsidium. Uebri- gen wird für den neuen Ministerpräsidenten auf Befehl des Zaren der Palast neben dem Winterpalast und der Kremle angeordnet, wo sich bisher die Palastverwaltung unter General Speranski und die Wohnung des Zeremonienmeisters Conard befanden.

Zwischen dem Grafen Witte und dem Generalgouverneur Trepow ist eine Missstimmung entstanden, da General Trepow sich weigert, der vom Grafen Witte gestellten Forderung bezüglich der Zurückziehung der Kosaken und der starken Polizeigebirge, sowie Einstellung der Repressalien nachzugeben.

Pressefreiheit. Wie eine amtliche Erklärung vom Mittwoch besagt, ist unter der im Manifest des Kaisers erwähnten Freiheit des Wortes natürlich auch die Freiheit der Presse mitverstanden. — Diese Erklärung war jedenfalls notwendig, weil die Polizei „natürlich“ die Sache anders aufzufassen liebte.

In einem Regierungskommuniké, das am Donnerstag erschienen ist, appelliert die Regierung an den ordnungsliebenden Teil des russischen Volkes und spricht die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft die Regierung bei der Einführung der neuen Staatsordnung unterstützen werde, welche längere Zeit erfordere, und nur nach Wiederherstellung der Ordnung möglich sei.

Unklar und verworren bleibt die Situation im Jarenreich. Ein Stimmungsbild aus Petersburg, das dem „Lokalanz.“ zugeht, schildert das Aussehen der Hauptstadt am Donnerstag wie folgt: Die Residenzblätter sind auch heute noch nicht erschienen. An beliebigen Straßenpunkten sind Provokateure bemerkt, das Volk aufzubeugen und den Glauben an die Ehrlichkeit des Zaren-Manifestes zu erschüttern. Die Revolutionäre verlangen die vollständige Entfremdung des Militärs aus Petersburg bis mindestens 50 Werst von der Stadt sowie Absetzung des Generalgouverneurs Trepow. Die sozialdemokratische Partei sammelt eifrig Geld, um die Volksmiliz zu bewaffnen. Dem Streikkomitee feielt die Unterhaltung der streikenden Eisenbahner ganz Auslands täglich 170 000 Rubel, die teils mit ausländischem, teils mit russischen Geld besprochen werden. Um aus den halb anarchoistischen Zuständen herauszukommen, bleibt nur ein Mittel. Die gemäßigten Parteien müssen gegen den Terror Front machen. Graf Witte äußerte bei der letzten Anwesenheit der Zeitungsgesandten und Correspondenten: Am Hofe existieren zwei fast gleich starke Parteien. Der Zar neigt beiden hin und her. Im gegebenen Moment habe wohl die Partei Witte die Oberhand, doch für wie lange, könne er unter solchen Umständen auch nicht vorhersehen. Man sollte glauben, daß der Zar wirklich den edelsten, besten Willen besitze, dem Lande Ruhe und Zufriedenheit zu verleihen.

Ueber anarchische Zustände in Kiew und Odessa sind englischen Blättern folgende Meldungen zugegangen: In Odessa herrscht vollständige Anarchie und grauenhaftes Gemetzel. Die

Zahl der Geiserten wurde Mittwoch abend spät auf vier- bis fünftausend geschätzt. Die Aufrehrer benehmen sich wie wilde Bestien und schrecken ohne Unterschied auf alles. Viele Einwohner erwidern das Feuer und überschütten den Mob mit mörderischen Salven aus ihren Häusern. In der Finsternis manieren nah und fern Schüsse und krachten Bomben. Schmerzensschreie und wildes Getöse erfüllten die Luft. Niemand wußte, welche Schrecken die Nacht bringen würde. Ein General an der Spitze einer Lokalisten-Partei wurde Mittwoch abend im Alexander-Palast erschossen. Eine halbe Sotnie Kosaken bildete die Leibwache um General Kaulbars Palast. Sie versuchten, vor dem Palast quer über die Straße eine Verteidigungsbarricade zu errichten, wurden aber durch eine Bombe auseinandergetrieben. Der Kommandeur der Kosaken stieß in Zucht aus der Stadt, um der Wut des Pöbels zu entgehen. Die Juden verteidigten sich tapfer in ihrem Viertel. Das Kriegsgesetz wurde von neuem verhängt, aber die Truppen tun nichts, es zu erzwingen. Aus dem Innern kommen finstere Gerüchte über agrarische Revolutionen. Die Landleute sollen die neuen Freiheiten dahin auslegen, daß sie den Grundbesitzern das Land wegnehmen dürfen.

Aus Kiew wird telegraphiert: Dienstag nacht spielten sich unbeschreibliche Szenen des Schreckens ab. Der Pöbel brach in das Rathaus ein und riß das Gemälde des Zaren herab. Die Truppen feuerten und töteten 40 Personen, dreihundert wurden verhaftet. Soldaten wurden von den Pferden gerissen und am Boden liegend ermordet. Ein Advokat riß das Porträt des Zaren aus dem Rahmen, schnitt den Kopf des Bildes heraus, steckte seinen Kopf hindurch und hielt so eine Rede an den Mob vom Balkon des Rathauses. Am Mittwoch früh erklärte eine Bande Arbeiter sein Haus und riß ihn in Stücke. Am Mittwoch abend begann eine Judenbegeer; die Marktgebäude wurden zerstört und kein jüdischer Laden in der unteren Stadt behielt einen Stein auf dem anderen. Vormittags wurden alle jüdischen Läden in der Hauptstraße zerstört. Tausende von Männern, Frauen und Kindern kämpften wie die Furien um die Waren und Kostbarkeiten. Starke Militärpatrouillen sahen lächelnd und untätig zu. Polizisten steckten Wertsachen ein, Kosaken verbargen geraubte Waren unter ihren Mänteln. Mittwoch abend 6 Uhr begann das Plündern wieder trotz stromenden Regens. Die Juden feuerten von den Balkonen auf die Truppen und Lokalistensprossionen, und diese erwiderten das Feuer. Die Bureaus und Häuser wurden zerstört. In Moskau hat die anfängliche Begeisterung über das Zarenmanifest bald kritischer Ernüchterung Platz gemacht. Vom Mittwoch meldet die „Petersb. Telegr.-Agentur“: Heute wurden hier zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen das Manifest des Kaisers kritisiert und ausgesprochen wurde, daß es keine genügende Garantien gebe. Diese Meinung wird von allen gebildeten Kreisen geteilt. Man ist ausnahmslos der Ansicht, daß es notwendig sei, die unbedingt erforderlichen Garantien zu gewinnen und zwar durch eine politische Amnestie und durch die Schaffung einer nationalen Vertretung auf demokratischer Grundlage, Dinge, welche besonders unter dem Druck von Ausländern erreichbar seien. Die sozialdemokratischen Redner erblickten einen vollkommenen Sieg erst in der völligen Befriedigung aller politischen Forderungen. Sammlungen zum Zweck der Bewaffnung von Volksmilitzen sind im Gange. In der Stadt veranstalten die Liberalen Umzüge mit roten Fahnen, wobei sie revolutionäre Lieder singen. Die Konservativen mit Fahnen in den Nationalfarben und dem Bilde des Kaisers veranstalten unter Abkündigung der Nationalhymne gleichfalls Kundgebungen. Gestern kam es

zwischen solchen Umzügen beim Iwerskaja-Tore zu einem Streit, bei welchem die Konservativen von den Liberalen, welche Schüsse abgaben, in die Flucht gejagt wurden. Zu einem Zusammenstoß kam es auch in der Masnignaja-Straße zwischen einer Anzahl von Druckern einerseits und Dragoenen und Kosaken andererseits. Jahn von den Manifestanten wurden mit blanken Waffen verunehrt. Die Menge veranfaßte ferner Kundgebungen vor der Technischen Schule, wo die Witwe des Titartjes Baumann durch Schüsse, welche auf die im den Sarg Baumanns versammelte Menge abgegeben wurden, getötet wurde.

Schreckenstaten von Polizei und Kosaken. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Pustawa unter dem 1. November gemeldet wird, haben dort Kosaken eine Anzahl Leute angegriffen, die friedlich vor dem Gefängnis versammelt waren, wohin der Polizeimeister sie hatte zusammenrufen lassen, damit sie der versprochenen Freilassung von politischen Häftlingen bei-

trauen könnten. Die Menge wurde schwerlich in Schreckensstaten von Polizei und Kosaken. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Pustawa unter dem 1. November gemeldet wird, haben dort Kosaken eine Anzahl Leute angegriffen, die friedlich vor dem Gefängnis versammelt waren, wohin der Polizeimeister sie hatte zusammenrufen lassen, damit sie der versprochenen Freilassung von politischen Häftlingen bei-

trauen könnten. Die Menge wurde schwerlich in Schreckensstaten von Polizei und Kosaken. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Pustawa unter dem 1. November gemeldet wird, haben dort Kosaken eine Anzahl Leute angegriffen, die friedlich vor dem Gefängnis versammelt waren, wohin der Polizeimeister sie hatte zusammenrufen lassen, damit sie der versprochenen Freilassung von politischen Häftlingen bei-

trauen könnten. Die Menge wurde schwerlich in Schreckensstaten von Polizei und Kosaken. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Pustawa unter dem 1. November gemeldet wird, haben dort Kosaken eine Anzahl Leute angegriffen, die friedlich vor dem Gefängnis versammelt waren, wohin der Polizeimeister sie hatte zusammenrufen lassen, damit sie der versprochenen Freilassung von politischen Häftlingen bei-

trauen könnten. Die Menge wurde schwerlich in Schreckensstaten von Polizei und Kosaken. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Pustawa unter dem 1. November gemeldet wird, haben dort Kosaken eine Anzahl Leute angegriffen, die friedlich vor dem Gefängnis versammelt waren, wohin der Polizeimeister sie hatte zusammenrufen lassen, damit sie der versprochenen Freilassung von politischen Häftlingen bei-

